

von der preussischen Regierung — nicht in der Lage oder nicht fähig gewesen sind, das richtige Maß dessen, was sie erreichen können, erstreben dürfen, erreichen können, zu beurtheilen, und das Sie besser in der Lage sind, dies zu beurtheilen, und hoffen, uns darüber zu belehren. Ich kann diese Auffassung mit dem Vertrauen, was von so vielen verschiedenen Seiten auf die richtige Fassung der preussischen auswärtigen Angelegenheiten bisher ausgesprochen worden ist, nicht in Einklang bringen. Wir haben in sehr kurzen Zeiten, unter sehr schwierigen Verhältnissen, unter sehr schwierigen Umständen diese Sache so weit geführt, bis zu einem Punkte, dem Sie Ihre volle Anerkennung gesollt haben. Nun sollte aus diesem Amendement aber doch die Ueberzeugung, wir hätten das entweder nicht erreicht oder erreicht, was wir zur besseren Consolidirung hätten erstreben oder erreichen können; oder es ist etwas Anderes. Meine Herren! Sie halten uns für schwächere, verlegene Leute, die ermuthigt werden müssen, denen man eine doppelte Anstalt anstehen müsse, damit sie sich entschließen, das zu fordern, was sie im Grunde ihres Herzens eigentlich selbst wünschen. Ich kann Ihnen auf das Bestimmteste erklären, daß dem nicht so ist. Wir haben uns die Grenze unserer Ansprüche an die Opfer, die von den übrigen Regierungen zu bringen wären, darin gestellt, wo ich sie schon öfter beschieden habe, in dem, was uns zu nützlich schien zur Führung eines nationalen Gemeinwesens. Dies glauben wir erreicht zu haben, wir glauben, daß die Mittel dazu ausreichend. Der Herr Vordredner hat nun gesagt, daß sein Amendement die Befugnisse der Preussen verbündeten Regierungen nicht beeinträchtigt und nicht beschränken könne. Zuerst muß ich zu erwidern geben, daß darüber diese Regierungen selbst die besten Richter sind; zweitens, daß man ihnen, wenn sie eine Beeinträchtigung darin finden, nicht überzeugend widersprechen kann. Sie schaffen eine den Ministerien und höchsten Regierungen der einzelnen Bundesländer vorgeordnete Spitze und Behörde außerhalb des Bundesraths. Innerhalb des Bundesraths findet die Souveränität einer jeden Regierung ihren unbefristeten Ausdruck. Dort hat jede ihren Antheil an der Ernennung des gewissermaßen gemeinschaftlichen Ministeriums, welches, neben anderen Funktionen, auch der Bundesrath bildet. Dieses Gefühl der ungetheilten Souveränität, welches dort seine Anerkennung findet, kann nicht mehr bestehen neben einer contrasignierenden Bundesbehörde, die außerhalb des Bundesraths aus preussischen oder anderen Beamten ernannt wird, und es ist und bleibt eine capitis deminutio für die höchsten Behörden der übrigen Regierungen, wenn sie sich als Deputirte, gehörigsteinstehende Organe einer vom Präsidium außerhalb des Bundesraths ernannten höchsten Behörde in Zukunft ansehen sollten. Glauben Sie nicht, daß wir die Frage nicht erörtern haben, ob die übrigen Regierungen einen Anlauf von einer Vermeidung ihrer Souveränität auf sich nehmen wollen. Wir haben aber die Frage, ob die Ministerien der Einzelstaaten, namentlich die Kriegs- und Finanzministerien u. s. w. bleiben würden, wozu lang verhandelt. Unsere Arbeit ist keine leichte gewesen, und Sie können leicht erkennen, mit welchem Eindruck mir nach unsern schweren und erschöpfenden Arbeiten über Amendements hören, die von Allen, was wir gethan und geleistet haben, abstrahiren, von dem in der Geschichte unerhörten Fall, daß die Regierungen von 30 Millionen Deutschen sich nicht bloß dem Wortlaut nach, wie bei der alten Bundesakte, sondern auch dem Geiste nach über einen solchen Entwurf geeinigt haben, keine Noth, nehmen. Ich möchte Sie doch bitten, den Einfluß der Regierungen, die Nothwendigkeit ihrer Mitwirkung beim Zustandekommen des Werkes, nicht zu unterschätzen. Wir kommen sonst auf demselben Weg, den wir in den Jahren 1848—1850 gemacht sind. Damals waren die Regierungen minder stark und hatten geringeres Selbstgefühl als heute. Trotzdem ist es damals nicht gelungen, den wohlwollendsten und vollständigst theoretisch richtigen Gedanken für nationale Einigung Anerkennung zu schaffen, weil das Einverständnis der Regierungen fehlte. Wenn es sich nur darum handelt, Amendements zu stellen, so könnte ich selbst deren fünfzig einbringen. Sie haben nur den Fehler, daß sie früher bereits abgemessen sind oder von Hause aus keine Aussicht auf Annahme haben, oder daß sie nicht verstanden werden und die preussischen Bestimmungen verdrängen könnten. Deshalb behalte ich sie für mich, weil mir mehr am Zustandekommen des Ganzen, als am Durchgehen meiner persönlichen Meinung liegt. Wenn ich Sie gebeten habe, die Nothwendigkeit des Zusammengehens mit den Regierungen nicht zu unterschätzen, so bin ich zu der Ueberzeugung, daß dies bisher der Fall ist, sehr wohl berechtigt. Es sind bisher gegen 90 Amendements gestellt, und ich kann hier verzeichnen, daß bisher und zwar zum ersten Male vorgelesen ein einziger der Herren Amendementsteller, einer von der konservativen Seite, es der Mühe werth hielt, vorher, ehe er sein Amendement einbrachte, an mich die beiläufige Frage zu richten, wie denn die Regierungen sich zu diesem Amendement stellen würden. Die übrigen Amendements sind in vollständiger und freiwilliger Unkenntnis mit dem, was die Regierungen gemüthlich, erweist und verhandelt haben, gestellt worden, und ich kann in Bezug auf das vorliegende, dessen Tendenz mir vollständig klar ist, und welches ich von neuem tief gefestigt habe, mit vollkommener Klarheit, und welches ich zu betheuern, die Berücksichtigung im Namen sämtlicher Regierungen wiederholen, daß dieses Amendement für sie vollständig unannehmbar ist und es das ernsteste Hinderniß für das Zustandekommen der Verfassung bilden würde, wenn das Amendement angenommen würde und bliebe.

Der Abgeordnete Graf Bethusy-Huc gegen den von Bennigsen'schen Antrag. Abgeordneter v. Waldeck. Der Kern des v. Bennigsen'schen Amendements sei die Verantwortlichkeit der Chefs der einzelnen Verwaltungszweige. Diese Verantwortlichkeit bilde die Grenzlinie zwischen Europa und Asien. Redner verweist auf die Schriften aller Staatsrechtslehrer. Der Bundesfeldherr ohne verantwortliche Minister mit dem Rechte der Militärgesetzgebung sei ein römischer Imperator. In der Einführung eines verantwortlichen Ministeriums liege nicht der Einheitsstaat. Auch der Bundesstaat erfordere verantwortliche Minister. Gerade die Fürsten hätten ein Interesse an der Verantwortlichkeit der ausführenden Organe der Centralgewalt. Abg. v. Thielau im Interesse der Partikularstaaten gegen das v. Bennigsen'sche Amendement. Abg. Casfer wünscht zu wissen, ob nach Annahme des Verfassungsentwurfs noch ein verantwortlicher Kriegsminister bestände, der für seine Maßnahmen gegenüber den preussischen Untertanen verantwortlich sei, oder ob durch den Bund Anordnungen getroffen werden können, für welche der Kriegsminister die Verantwortlichkeit nicht übernimmt, ebenso in Betreff des Finanzministers. Erklärungen, welche uns nicht überzeugen, können keinen Einfluß auf unsere Abstimmung üben. Erst jetzt beginne sich das Bild des Entwurfs klar zu entwickeln. Es scheint jetzt, daß die Verwaltung ganz in die Hände des Bundesraths gelegt sei. Er wünsche hierüber eine positive Erklärung. Er habe volles Vertrauen zum Ministerpräsidenten in Fragen der Einheit; nicht dasselbe gelte in Fragen der Freiheit; sein Antrag liege lediglich auf dem Gebiete der Freiheit. Er begreife ferner nicht, wie die Ernennung des Verwaltungschefs die Souveränitätsrechte der Einzelstaaten beschränken könne. Sein Antrag unterbreite sich von dem des Abg. Bennigsen dadurch, daß er der Krone Preussen nur die Befugniß belege, sich geordnete Verwaltungsorgane zu schaffen. Er wünsche eine Erklärung über die Stellung der Regierung zu seinem Antrage.

Graf Bismarck: Der geistliche Theil der Rednerungen des Herrn Vordredners bekräftigt nur die Richtigkeit dessen, was ich vorher über das Bedürfnis sagte, daß diejenigen Herren, die etwas zu Stande bringen wollen und Amendements nicht stellen, um anzuhaken oder um gewissermaßen nach einem vulgären Ausdruck die Equippe zu verlassen, daß diese Herren, die etwas zu Stande bringen wollen, bevor

sie einschreibende, bedeutende Amendements stellen, doch bei irgend einem der Konsultanten sich erkundigen, wie die Stellung der Regierungen dazu ist. Wir müßten dann eine Menge von Missverständnissen und unter Umständen auch von missverständlichen Abstimmungen vermeiden. Ich kann dem Herrn Vordredner nur versichern, daß ich in dem einen Theile, den er von der Rede des Herrn von Thielau verurtheilt hat, wesentlich mit Herrn von Thielau einverstanden bin. Der ganze Rede bin ich, weil ich ein augenblicklich dringendes Geschäft zu erledigen hatte, nicht im Stande gewesen, so falsch, aber darin bin ich mit denselben einverstanden, daß die Verantwortlichkeit der preussischen Ministerien genau dieselbe bleibt, wie vorher. Ich glaube auch, mich gestern in meiner letzten oder vorletzten Aeußerung eben dahin ausgesprochen zu haben, indem ich sagte, ich müßte als preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten darauf bestehen, daß es entweder selbst der Bundeskanzler bin, oder daß die Instruction des Bundeskanzlers ausschließlich von mir abhängt. Wenn ich nun diese ausschließliche Verantwortlichkeit im dem Sinne missbrauchte wollte, daß meine gleich mir verantwortlichen und auf die preussische Verfassung vereidigten preussischen Kollegen mir sagten: „Da können wir nicht folgen“, dann würde ich, da es unmöglich ist, daß ich demselben König und Herrn, der mich als preussischen Minister ernannt, in meiner Eigenschaft als Instruktor des Bundeskanzlers oder als Bundeskanzler, den Geheimniss aufkündige, ich würde mich entweder der Majorität meiner Kollegen im preussischen Ministerium zu fügen haben bei meinen Instructionen an den Bundeskanzler, oder ich würde nach anderen Kollegen suchen müssen, die die Verantwortlichkeit für das Verhalten des Bundeskanzlers mit übernehmen. Daß in wichtigen Angelegenheiten, z. B. bei neuen Gesetzen die preussische Stimme im Bundesrathe abgegeben würde, oder die übrigen in Preußen verantwortlichen Vorgesetzten zu fragen, ist nicht denkbar; ja die letzteren würden, wenn nicht direkt, doch jedenfalls durch ihre Untergebenen, wie ich das gestern schon angedeutet, durch höhere Beamte ihres Ressorts, im Bundesrathe vertreten sein, und würden auf die Formulirung des preussischen Votums durch diese ihre Organe ihren Einfluß üben können. Nur könnte ich mir als auswärtiger Minister nicht gefallen lassen, daß nun diese mit dem Bundeskanzler zusammenhängenden Vertreter der übrigen Reichstheile oder — auf diesen Unterredung kommt es mir nicht an — außerhalb des Bundesraths sich befindenden Vertreter der Reichstheile, auch mit dem Rechte einer verantwortlichen Contrasignatur ausgestattet werden und dem Bundeskanzler sagen könnten: diesem Votum stimmen wir nicht bei, denn es ist mit unserer verantwortlichen Verantwortlichkeit nicht verträglich. Die Ansetzung des Reichstheils über solche Fragen muß innerhalb des preussischen Ministeriums, wie es jetzt da ist, und muß außerhalb der Einsicht des Bundesraths stattfinden. Daß daraus folgt, daß in Angelegenheiten der Einsicht des Bundesraths die geistliche Gültigkeit der Bundesgesetze nach einer besonderen Zustimmung bedürftig, das kann ich nicht zugeben, sie werden nach der Art, wie sie in dem Bundesrath zu Stande kommen, getragen sein von der Verantwortung, die das preussische Ministerium dem preussischen Lande gegenüber hat, denn es ist, wie gesagt, undenkbar, daß das Verhalten des Bundeskanzlers dauernd und in wichtiger Angelegenheiten des Einverständnisses des preussischen Ministeriums entbehren könnte. Dies wäre nur denkbar in dem Falle, daß Preussen in der Minorität gelassen wäre, daß Preussen in dieser Minorität des Bundesraths sich befindet, auch vor dem Reichstage seine Ansicht vergebens vertheidigt hätte und auch im Reichstage in der Minorität gelassen wäre, dann tritt allerdings möglicherweise ein Bundesgesetz in Kraft, für welches das preussische Ministerium nicht genügt gewesen ist, die Verantwortung zu übernehmen, und gegen welches es deshalb vorliege; es würde aber dann von dieser Verantwortung gewissermaßen losgebrochen sein durch diese preussischen Reichstags-Abgeordneten, die ihrerseits die Majorität für das Gesetz hergestellt hätten, trotz des Widerspruches der preussischen Regierung, jedenfalls aber bliebe dann dem preussischen Ministerium übrig: wenn es sich nicht fügen will, durch das Präsidium eine Auflösung des Reichstags zu ertrahiren. Ich glaube, das ist ein ganz regelmäßiges Spiel konstitutioneller Einrichtungen und die Verantwortlichkeit für irgend etwas, was innerhalb des Bundes zu geschehen hat, wird gegen das, was jetzt da vorhanden ist, in keiner Weise vermindert. Dasselbe Nationalcomité, was sich auf die Ministerien der übrigen Bundesstaaten anwenden, nur mit dem Unterschiede, daß sie nicht dieselbe erhebliche Stimmzahl, dieselbe Majorität von engeren Landesleuten in dem Reichstage haben, die ihnen die Chancen giebt, gerade ihre Meinung durchzusetzen. Dadurch aber haben die verbundenen Regierungen meines Reichthums schon diejenige Opfer gebracht, welche man rechtmäßiger Weise von ihnen fordern darf, weil ein größeres für den zu erreichenden Zweck nicht nothwendig ist. Ich glaube, ich habe das Bedenken schon widerlegt, daß keine Verwaltung des Bundes Präsidiums stattfinden würde, meine Bedenken liegen nicht in der Richtung. Sie richten sich dagegen, daß ich es nicht — doch ist das ein der untergeordneten Bedenken — acceptiren kann, die Zahl derjenigen Kollegen, — dem solche würden es für mich werden, mit denen ich die Verantwortung zu teilen hätte, zu vermindern und das durch die Arbeit zu vermindern, die in der That nicht klein ist, wenn es sich handelt, zwischen acht Ministerien, die ebenlich an ihrer Ueberzeugung hängen, eine Ueber einstimmung herzustellen. Sollte ich noch mit anderen zur Contrasignatur berechtigten Beamten eines anderen Ministeriums die Verantwortung theilen, so würde mir das zu viel. Der Herr Vordredner hat ferner mir zwar schmeichliches Vertrauen für die auswärtige Politik, aber gemüthliches Mißtrauen in Bezug auf meine Verhältnisse für die Entscheidung der Volkfreiheit ausgesprochen. Er thut mir, glaube ich, in letzter Beziehung Unrecht. Ich habe niemals in meinem Leben getagt, daß ich der Volkfreiheit nicht feindlich entgegentrete, sondern nur gesagt und nachdrücklich unter der Voraussetzung, „rebus sic stantibus“, meine Interessen an den auswärtigen Angelegenheiten sind nicht nur stärker, sondern zur Zeit allein maßgebend und fortsetzende, so daß ich, so viel ich kann, jedes Hinderniß durchbreche, welches mir im Wege steht, um zu dem Ziele zu gelangen, welches, wie ich glaube, zum Wohle des Vaterlandes erreicht werden muß. Das schließt nicht aus, daß auch ich die Ueberzeugung des Herrn Vordredners theile, daß den höchsten Grad von Freiheit des Volkes, des Individuums, der mit der Sicherheit und gemeinsamen Wohlfahrt des Staates verträglich ist, jederzeit zu erstreben, die Pflicht jeder christlichen Regierung ist.

Abg. Ellissen motivirt, daß er trotz dieser Erklärung bei der Abstimmung über den v. Bennigsen'schen Antrag beharre. Abg. Casfer beantragt in Folge der Erklärung des Grafen v. Bismarck Vertagung der Verhandlung bis morgen. Von anderer Seite ist der Schluß beantragt, beide Anträge werden abgelehnt. Es sprechen noch die Abgg. Schulze und Miquel für das v. Bennigsen'sche Amendement. Der Letztere erklärt, nach der heutigen Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten werde es ihm schwer, den Verfassungsentwurf zu verwerfen. Wenn der Ministerpräsident erkläre, der preussischen Landesvertretung verantwortlich zu bleiben, so sei das, konsequent durchgeführt, Verwirklichung des Bundes. Die Theorie des preussischen Ministerpräsidenten könne nicht richtig sein, denn der Kriegsminister werde dem Abgeordnetenhaufe gegenüber erklären können, er habe nicht als preussischer, sondern als Bundeskriegsminister gehandelt. Sei die Theorie des Grafen Bismarck aber richtig, so liege doppelter Grund vor, den v. Bennigsen'schen Antrag anzunehmen. Redner sucht zu widerlegen, daß der Antrag unannehmbar sei, wenn der v. Saenger'sche Antrag nicht unannehmbar sei, so begreife er nicht, wie der v. Bennigsen'sche Antrag unannehmbar sein könne. Graf Bismarck: Er begreife nicht, wie man sagen könne, daß seine Aeußerung die ganze Grundlage der Verfassung alterire. In der Errungenschaft der Minister-Verantwortlichkeit, deren sich die Bundesstaaten erfreuen, werde nichts geändert, weil jeder Mi-

nister für die Stimmgabe des betreffenden Staates verantwortlich bleibe. Er habe aus der Rede Miquel's ersehen, daß dieser die Verfassung ganz anders ansehe, als sie von den Regierungen gemeint sei. Er möge nach seiner Ansicht stimmen, aber die Nation werde sich die Namen derer merken, die das Werk zu Fall gebracht. Abg. v. Sybel: Er konstatire die Kennerung des Ministerpräsidenten. Wenn die Bundesverfassung zu Stande komme, so werde sie integrierender Theil der preussischen Landesverfassung, und die preussischen Minister bleiben dieser gemäß verantwortlich. Gleichwohl müsse er für die Benennungen und gemäß verantwortliche stimmen und nehme die Folgen auf sich. Abg. v. Bötticher: In der jetzigen Lage der Verfassung, wo die Beschlüsse vorläufig seien, sei es nicht angemessen, so ernst das Nichtzustandekommen ins Auge zu fassen und gegenseitig einander die Schuld zuzuschreiben an dem Mislingen. Er sei der Ansicht, daß das Werk zu Stande kommen müsse, daß den Regierungen so gut wie dem Reichstage daran liegen müsse, das Werk zu Stande zu bringen, und daß man daher ruhig fortarbeiten könne. Die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten über die Fortdauer der Verantwortlichkeit acceptire er bestenfalls. Wie aber die Verwaltung geführt werden solle, bleibe unklar, es müsse, zu welchem vorläufigen Abschlusse man heute auch gelange, unklar bleiben. Wie sein Antrag die Grundlage der Verfassung alteren könne, das verstehe er nicht. Ueber den Bötticher'schen Antrag wird namentlich abgestimmt, er fiel mit 124 gegen 140 Stimmen. Das Amendement Lascker wurde abgelehnt und der Art. 16 nach dem Antrage des Abg. Graf Bethusy-Huc mit sehr großer Majorität angenommen. Artikel 17 wurde ohne Diskussion angenommen. Zu Artikel 18 lag das v. Bennigsen'sche Amendement vor, welches den Zusatz hinzufügte, daß Änderungen und Verfügungen des Bundespräsidenten zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Bundeskanzlers bedürfen, welcher damit die Verantwortlichkeit übernimmt, und daß ein Verantwortlichkeitsgesetz vorbehalten wird. Abg. v. Saenger spricht für den gleichen von ihm formulirten Zusatz, der den Hinweis auf das Verantwortlichkeitsgesetz wegläßt. Abg. v. Bennigsen rechtfertigt diesen letzteren Hinweis, worauf der Art. 18 mit dem Bennigsen'schen Zusatz, jedoch ohne den Hinweis auf ein Verantwortlichkeitsgesetz, angenommen wurde. Dne weitere erhebliche Diskussion werden Art. 19 und 20 angenommen. Hiernit bricht das Haus die Beratung des Entwurfs ab und verwirft darauf den Antrag Michaelis, der sich auf die Ernennung von Specialreferenten für Eisenbahn- und Telegraphenwesen bezieht. Schluß der Sitzung 2½ Uhr. Fortsetzung der Verfassungsdebatten morgen Vormittag 10 Uhr.

Die amendirten Art. 16 und 18 haben nach den vorkessenden Verhandlungen nunmehr folgende Fassung erhalten:

Artikel 16. Der Vorkiss im Bundesrathe und die Leitung der Geschäfte steht dem Bundeskanzler zu, welcher vom Reichstage zu ernennen ist. Derselbe kann sich durch jedes andere Mitglied des Bundesrathees vermittelst schriftlicher Substitution vertreten lassen.

Artikel 18. Dem Reichstage steht die Ausfertigung und Verkündigung der Bundesgesetze und die Ueberwachung der Ausführung derselben zu. Änderungen und Verfügungen des Bundespräsidenten werden im Namen des Bundes erlassen und bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Bundeskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt.

Bei Verleihung des Annunziaten-Ordens hat der König von Italien das nachstehende Handschreiben an den Präsidenten des Staatsministeriums, Grafen v. Bismarck, gerichtet:

In dem Augenblicke, wo die Wiedervereinigung Venetiens mit Italien die Folge der Dauer bestehenden Allianz krönt, welche zwischen der Regierung des Königs von Preußen und der meinigen geschlossen ist, gebe ich Ihnen gern einen neuen Beweis meiner Hochachtung; es drängt mich, Ihnen zum Jubel, wie sehr ich das von Ihnen durch den hervorragenden Antheil, welchen Sie an dem ehmals durchgeführten Werke des Königs Wilhelm I., Ihres erhabenen Sobieders, genommen haben, auf die Dankbarkeit der beiden Nationen erworbene Anrecht anerkenne. In Folge dessen habe ich Sie zum Ritter des hohen Annunziaten-Ordens ernannt und meinen Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten beauftragt, Ihnen die Insignien des Ordens zu überreichen. Dieses außerordentliche Zeichen meines Wohlwollens entspricht dem Waise, welchen Italien Ihnen in seinen Lieben und fehrbaren Erinnerungen bewahren wird; und Sie wollen darin zugleich den Beweis des Reiches ersehen, welchen ich darauf lege, Sie bestrebt zu sein, die intimen Beziehungen welche durch so denkwürdige Ereignisse zwischen Italien und Preußen gestiftet sind, weiter zu befestigen. Gott nehme Sie, Herr Graf, in seinen Schutz! Wien, 13. Jan. 1867. Victor Emanuel. (Visconti Veneta.)

Der „Berl. Börsen-Ztg.“ wird mitgetheilt, daß in diesem Jahre zum ersten Male die Beglückwünschung des Königs Wilhelm zu seinem Geburtstag seitens des Kaisers Napoleon, statt, wie früher durch ein Schreiben des Kabinetsekretärs, durch einen eigenhändig geschriebenen Brief erfolgt ist.

Die „Prov. Correspondenz“ schreibt: Auch mit Württemberg hat die preussische Regierung ebenso wie mit Baiern und Baden schon im August ein Schutz- und Trugbündniß abgeschlossen, welches namentlich gleichfalls veröffentlicht worden ist. Da außerdem das Großherzogthum Hessen in Bezug auf seine Provinz Oberhessen dem Norddeutschen Bunde angehört, die großherzoglichen Truppen aber in einem gemeinsamen Verbände bleiben sollen, so ist die gesammte Wehrkraft von Nord- und Süddeutschland für den Fall der Vertheidigung deutschen Gebietes vollständig geeinigt. (Nur mit dem Fürsten von Liechtenstein hat Preußen bisher weder einen Friedensvertrag, noch ein Schutz- und Trugbündniß abgeschlossen, doch wird dadurch die deutsche Einheit und Kraft nicht eben beeinträchtigt werden.) Man hat nach allerlei Gründen gesucht, warum jene Verträge gerade jetzt veröffentlicht worden sind; vornehmlich hat man den Anlaß in der gegenwärtigen Stellung zum Auslande finden wollen. In Wahrheit aber ist der Grund nur in der Entwicklung der deutschen Verhältnisse selbst zu finden. Es galt, dem deutschen Volke das volle Bewußtsein dessen zu geben, was es an Grundtagen nationaler Einheit bereits besitzt, um die weitere Arbeit der Vertheidigung und des nationalen Aufbaues zu erleichtern und zu fördern. Dem „D. Correspondenz“ schreibt man aus Kiel: „Es ist verschiedentlich in den Zeitungen davon die Rede gewesen, daß der Erbprinz

von Augustenburg die Schleswig-holsteinische freiwillige Anleihe einzulösen beabsichtige. Wir erfahren über die Sachlage Folgendes: In Betreff Regelung der Anleihefrage sind von Seiten des Erbprinzen einige ihm nahestehende Herren beauftragt worden, Vorschläge in dieser Angelegenheit zu machen. In Folge dessen ist bestimmt worden, daß man die 266,000 Thlr. betragende Anleihe entsprechend den eben vorhandenen Mitteln zurückzuerhalten bemüht sein müsse, daß aber zu dem Zwecke vor Allem Schritte nothwendig würden, die die Rückzahlung der von der preussischen Regierung mit Beschlag belegten, mit der Anleihe angekauften Militärrutenstücken betrafen. Der in dieser Hinsicht erzielte Erfolg würde demnach die Frage der Rückzahlung bedingen.“ — Die preussische Regierung, welche, wie noch neulich von maßgebender Seite hervorgehoben wurde, Beweise dafür in Händen hat, daß diese Militärrufen bereit lagen, um gegen Preußen Verwendung zu finden, dürfte indeß dieselben schwerlich wieder herausgeben.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 12) meldet:

Der hiesige Regierungs-Secretär-Assistent Peters ist zum Haupt-Actuar und der Kassen-Assistent Schuch zum Buchhalter bei der Regierung-Hauptkasse zu Merseburg ernannt worden. — Des Königs Majestät haben dem Stadthalter Carl Heinrich Ribener zu Wittenberg den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Die unter königlichen Patronate stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1044 Thlr. verbundene Pfarrstelle in Großleimungen, Diöces Saargemünden, ist durch das Ableben des Pfarrers Schindler vacant geworden. Zur Pfarre gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. Die unter Privat-Patronat stehende Pfarrstelle zu Wormsdorf in der Diöces Elstleben ist durch das Ableben des Pfarrers Jasper vacant geworden. Die unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1133 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Delitzsch a. d. S. in der Diöces Eisen ist durch das Ableben des Pfarrers Serenau vacant geworden. Die unter königlichen Patronate stehende Pfarrstelle zu Bickendorf in der Diöces Eislein ist durch das Ableben des Pfarrers Danneberg vacant geworden. Der Gemeinde werden 3 Candidaten zur Wahl präsentirt. Zur Pfarre gehören 1 Kirche und 1 Schule. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Schönewitz mit Gottesacker und Trank in der Diöces Calbe a. d. S. ist dem bisherigen Pfarrer in Böhle, Diöces Elstleben, Karl Wilhelm von, verfallen worden. In der erledigten Pfarrstelle des Filial-Weißburg in der Diöces Erfurt ist der Pfarrer zu Bückleben im Herzogthum Sachsen-Erburg-Gotha, Ludwig Welker, berufen und bestätigt worden. Der Predicanten-Candidat Friedrich Eduard Konstantin Fried ist zum Scholten des General-Superintendenten der Provinz in dessen Predigt- und Seelsorgeamt bei der Dommengemeinde zu Magdeburg ernannt worden. In der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Radis mit Schleen in der Diöces Kemberg ist der bisherige Pfarrer in Braunsroda, Diöces Eckart-berga, August Theodor Ziegler, berufen und bestätigt worden. In der erledigten evangelischen Diocesan- und Hospitalpredigerstelle in Delitzsch in der Diöces Delitzsch ist der bisherige Predicanten-Candidat Bernhard Wolph Blaumeister berufen und bestätigt worden.

Die Abhaltung der Generalversammlung im Jahre 1867 und der landwirthschaftlichen Provinzialausstellung im Jahre 1868 für unsere Provinz betreffend, veröffentlicht das diesjährige März- und Aprilheft der vom Generalsecretär Dr. Stadelmann zu Halle redigirten „Zeitschrift“, nachstehende Bekanntmachung der Direction: „Ueber diese beiden Vereinsunternehmungen konnten von der letzten Centralversammlung (im December 1866 zu Halle) definitive Feststellungen noch nicht getroffen werden, wo sich dies auch in den bezüglichen Beschlüssen ausdrückt. Diese Feststellungen sind aber nunmehr ermöglicht, nachdem auf unseren Bericht der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten durch Rescript vom 17. Januar 1867 zur Abhaltung einer landwirthschaftlichen Provinzialausstellung im Jahre 1868 die große Staatsprämie von 1000 Thaler zugesichert hat. Hiernach und nach Maßgabe der genannten Beschlüsse der Centralversammlung wird die Generalversammlung des Centralvereins dieses Jahr (1867) in Raumburg, und zwar im Herbst, die landwirthschaftliche Provinzialausstellung 1868 in Magdeburg stattfinden. Ueber die Termine werden rechtzeitige nähere Bekanntmachungen erfolgen.“

Erfurt. Vor dem hiesigen Schwurgericht kommt in den ersten Tagen des Monats April ein Criminalfall zur Verhandlung und Entscheidung, der als Curiosum gelten kann. Zwei Arbeitsleute, die vor Jahren sich kennen gelernt hatten, trafen zu Ende des vorigen Jahres zufällig in einem Dorfe wieder zusammen. Die Freude über dies Zusammentreffen war auf beiden Seiten gleich groß. Um ihr Ausdruck zu geben, wurde sofort beschossen, in einen Beizapfen einzutreten, und hier gemeinschaftlich ein Glas Branntwein zu trinken. Aus einem Glase werden aber zwei und noch mehr, die Gemüther regen sich auf, die Unterhaltung wird von Minute zu Minute lebendiger, sie artet in Streit aus und endigt damit, daß Beide sich anfaßen, gleichzeitig zu Boden fallen, hier einige Minuten fast vollständig ruhig bleiben, dann nach einander wieder aufstehen und beruhigt das Local verlassen. Kurze Zeit später wurde aber an der Stelle, wo Beide gelegen hatten — das Ohr eines Menschen gefunden, das ganz frisch abgetrennt sein mußte, weil das Blut noch nicht getrocknet war. Der Eigenthümer war nicht bekannt, er wurde erst durch Nachfragen ermittelt. Das Komische hierbei ist nun, daß der ehemalige Besizer bis zu dem Augenblicke, wo ihm das losgetrennte Glied vorgezeigt wurde, keine Ahnung von dem Besuche hatte, und daß erst der Lablich desselben ihn daran erinnerte, daß sein Freund das Ohr auf einen Augenblick im — Munde gehabt hatte. Dieser gute Freund steht nun unter der Anlage der vorfählichen Körper-Verletzung eines Menschen, durch welche der Verlegte verurtheilt worden ist, ein Verbrechen, das mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren geahndet werden soll.

Von der Saale, d. 28. März. Seit einigen Tagen sind in den Auen die Staare in voller Kriegesstärke eingerückt und emsig mit der Einrichtung ihrer Hühnlichkeit beschäftigt. Die niedlichen, geübten Touristen sind erfahrungsmäßig ganz zuverlässige Meteorologen und ihre Zukunft läßt daher mit gleicher Sicherheit anpaßend angenehme Temperatur erwarten, wie ihr Komarsch im Spätherbste, als ein Zeichen nahem Frostwetters betrachtet werden kann.

Hallescher Bank-Verein

von **Kulisch, Kaempff & Comp.**

Unter Bezugnahme auf unsere untern 28. Januar d. J. erlassene Bekanntmachung bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die 3te Einzahlung auf unsere Aktien mit 25 % bis 5. April d. J. unter Vorlegung der Interims-Quittungen auf unserm Comptoir — Brüderstraße 6 — zu leisten ist.

Der Aufsichtsrath.
v. Foss,
Vorsitzender.

Die persönlich haftenden Gesellschafter:
Kulisch, Kaempff.

Auktion.

Sonnabend den 30. d. M. von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis Abends 7 Uhr sollen die Restbestände der **Galanterie-, Toiletten- und Herren-Artikel**, sowie die elegante Bodeneinrichtung, wobei 5 prächtige Glaschränke, welche sich auch sehr gut zu Bücherschränken eignen, öffentlich versteigert werden.

Respektanten können auch noch vorher darüber mit mir in Unterhandlung treten.

A. Böhme, Leipzigerstr. 5.

Den Empfang der neuesten Stoffe für Frühjahrs- und Sommer-Garderobe, von denen Modells bereits vollendet, zeigt ergebenst an
L. Richter,
Magazin für feinere Herren-Garderobe,
Große Ulrichsstraße 5.

Den Empfang meiner Frühjahrs- und Sommer-Stoffe in empfehlenswerthen Mustern und Farben zeigt hiermit ergebenst an

A. Stütz, Kleine Steinstraße Nr. 2.

Mein Magazin in allen Artikeln fertiger Herren-Garderobe halte ich bestens empfohlen und werde wegen der Preisstellung mit jedem realen Geschäft concurriren.

A. Stütz, Kleine Steinstraße Nr. 2.

Rhein- und Bordeaux-Weine in vorzüglicher preiswerther Qualität empfiehlt

Otto Thieme.

Tischweine,

weiss à Fl. 8 *M.*, roth à Fl. 10 *M.*, im Ganzen billiger, empfiehlt

Otto Thieme.

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren, Spirituosen etc. etc. gebe bei Abnahme von 5 resp. 1 Ehlr. stets zu Engros-Preisen ab. **Julius Herbst, Rannische Str.**

Die Pianoforte-Fabrik von Alexander Bretschneider,

Leipzig, Bayerische Str. Nr. 19,

empfehle ihre Fabrikat in **Flügeln, Pianinos** und tafelförmiger **Pianofortes**, deren Güte und Dauer vom In- wie vom Auslande längst Anerkennung gefunden haben, und ladet Musikfreunde zum Besuch und Prüfung ein.

Auf der Pfarre zu Niemegk bei Bitterfeld wird ein junges Mädchen von circa 12 Jahren zum Mitunterricht mit meiner jüngsten Tochter für die billige Pension von 100 *M.* für Kost und Unterricht auf Ostern gesucht.

Körner, Pastor.

Wiesmädchen und Knechte s. bei hohem Lohn Frau Schmeil, Kl. Sandberg 10 b.

Erödel Nr. 7 ist ein geräumiger Laden mit Schaufenstern zu vermieten u. gleich zu beziehen.

Für das **Comptoir** eines **Producten-Geschäfts** wird ein junger Mann als **Lehrling** ohne Lehrgeld zum sofortigen Antritt oder bis Anfang April gesucht. Meldungen nimmt Herr **Bernh. Levy**, Leipzigerstraße 8, Halle a/S. entgegen.

Ein großer Keller, zur Bier-Niederlage sich eignend, ist vom 15. April ab zu vermieten.

Erödel Nr. 18.

Meinen werthen Kunden die ganz ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt ab alter Markt 28 wohne.

A. Dieckhoff,

Buchbindernstr. und Linienstr.

3 mit. franzos. Kugelschloß à Dgd. 2 *M.*, Dergleichen mit f. Zinnbeschlag à Dgd. 4 *M.*, Ecken- u. gestreifte Seidel à Dgd. 22 *M.* 1/2 *Sgr.*

bei

Gustav Kerber,

gr. Ulrichsstraße 12.

Einem Lehrling sucht zu Ostern der Müllermeister **Umlauf** in Ibersdorf bei Gonnern.

Eine kleine Bergoite-Pressen für Buchbinder, noch in gutem Zustande, steht zu verkaufen. Näheres beim Glasernstr. **Hendel** in Merseburg (Rognart).

Briefliche Anfragen franco.

Sonnabend Abend Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig oder Sauerkohl; Bier ff. bei **O. E. Münchhausen**, Erödel Nr. 18.

Gebauer-Schneeflocken-Buchdruckerei in Halle.

Auktion in Cölmne.

Sonnabend den 30. März Vormitt. von 10 Uhr an versteigere ich wegen **Gutsverpachtung** des Herrn **Antmann Hirsch** zu Cölmne bei Calz. münde sehr gut erhaltene Mobilien, als: 1 Kutschwagen (Halberbed), Geschirre u. Sekretäre, Büreaus, Sophas, Spiegel, Wasch- u. andere Tische, Stühle, Bettstellen, Federbetten, Wirtschaftsgeräte u. dgl. m.

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Reisszeuge

eigener Fabrik, 120 verschiedene Sorten von vorzüglicher Güte empfiehlt zu Fabrikpreisen

Otto Unbekannt,

großer Schlamml 11.

1 Nähmaschine für Schneider, neu und vorzüglich arbeitend, ist für 55 *M.* zu verkaufen
großer Berlin Nr. 13.

Freitag früh frischen Seedorf bei **C. H. Wiebach.**

Eine Partie alte Dachseine zu verkaufen
Leipzigerstraße 30.

Ein Barfche kann in die Lehre treten bei **W. Brüllopp**, Klempner-Mstr.

Freitag früh frischen Seedorf, frischen Silberlachs.

J. Kramm.

Süße hochrothe Meßnauer Apfelsinen empfehle in Risten und Hunderten billigt, à Dugend 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. u. 25 Sgr.

J. Kramm.

Rocco's Etablissement.

Heute Freitag den 29. März:

Grosses Concert

von der Couplet-Sänger-Gesellschaft **Steinitz** und **Mr. Reinsch's** mit seinen 4 Wunderkindern.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 3 *Sgr.* Kinder 2 *Sgr.*

Hohenedlau.

Sonntag den 31. d. M. gr. Concert, gegeben von der Capelle des Stadtmusikus Herrn **Maas** aus Gonnern (20 Mann). Zur Aufführung kommt u. a.: „Der Teufel ist los“, gr. Polpourri v. Hamm. Anfang 7 1/2 Uhr. Ergebnist ladet ein **Carl Rode.**

Concert-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 31. März wird die rühmlichst bekannte

Karlsbader Musik-Gesellschaft

im Saale des Herrn **Groß** zu Bërbig Abends 7 1/2 Uhr ein

Instrumental-Concert

geben.

Entrée à Person 5 *Sgr.* Familien mit 2 Personen zahlen 7 1/2 *Sgr.*, mit 3 Personen 10 *Sgr.*

Es ladet freundlichst dazu ein **Langrock.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 21. d. Mts. wurde uns plötzlich und unerwartet unsere gute Mutter im fast vollendeten 68sten Lebensjahre durch den Tod entrisen. Lieben Verwandten und Freunden dieses schmerzlichen Nachricht mit der Bitte um stille Beileid. **Karl Mühlberg**, als Sohn, im Namen der übrigen tiefbetrübten Schwägerin.

Telegraphische Depesche.

London, d. 27. März. Im Unterhause wurde die Debatte über die Reformbill bis in die Morgenstunden fortgesetzt. Das Haus gestattete schließlich die zweite Lesung der Bill, nachdem Disraeli noch weitere Zugeständnisse der Regierung in der Reformfrage versprochen hatte. — Die Vorlage über das Budget wird am 4. April erfolgen.

Deutschland.

Die Veröffentlichung der Bündnißverträge mit den Süddeutschen Staaten wird auf die Behandlung des das Kriegswesen betreffenden Theiles des Bundesgesetzes notwendig eine bedeutende Einwirkung üben, denn durch diese Schutz- und Trugbündnisse ist unsere Defensional-Einie weit nach Süden hinausgerückt. Auch für die Frage wegen des künftigen Schicksals Luxemburgs ist dies von der größten Bedeutung, denn der Besitz dieser Festung dürfte unter den gegebenen Verhältnissen für uns ganz unentbehrlich sein. Es ist in diesem Augenblicke von Interesse, die Urkunden, welche sich auf das Verhältniß Luxemburgs einerseits zu den Niederlanden, andererseits zum Deutschen Bunde beziehen, sich zu vergegenwärtigen.

Der im Jahre 1815 mit den Niederlanden abgeschlossene Territorialvertrag, welcher Beilage 10 der Congreßacte bildet, sagt im Artikel 3 (Al. 2): Das zum Erbe für die Härtenshäuser Nassau-Nellenburg, Siegen, Hadamar und Dillenburg Großherzogthum Luxemburg soll einem der Staaten des Deutschen Bundes ausgemacht, und der künftige König der Niederlande, wird mit allen den übrigen Deutschen Fürsten zu ererbenden Vorkünigen und Vorerben des Herzogs von Luxemburg in den Deutschen Bund eintreten. (Al. 3): Die Stadt Luxemburg soll in militärischer Beziehung als Bundesfestung angesehen werden. Inbezug behält der Großherzog das Recht, den Militärgouverneur und Commandanten der Festung zu ernennen, jedoch unter Vorbehalt der Bestätigung der ausübenden Gewalt des Bundes und unter andern Bedingungen, die in Gemäßheit der künftigen Bundesverfassung festzusetzen für nöthig erachtet werden möchten. Das zweite einschlägige Artikel ist der Territorialvertrag vom 8. November 1816. Artikel 2. Da ein Theil der Gedenkschriften, welche Seine Allerhöchste Majestät durch den Artikel 4 des Pariser Tractats vom 20. November 1815 zu gabeln übernommen haben, kraft der zwischen den allirten Mächten zu Paris getroffenen Ausgleichung bestimmt ist, die Vertheidigung der Frankreich angrenzenden Staaten zu verwalten, so erachtet Seine Majestät der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, zu diesem Behufe die Summe von 60 Millionen Franken. — Seine Maj. der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, versichert sich, die Summen auf die zur Vertheidigung Ihrer Staaten nöthigen Werke zu verwenden u. s. w. Art. 4. Da der Art. 3 des zu Wien am 31. Mai 1815 abgeschlossenen Tractats und der Art. 67 der Wiener Congreßacte bestimmt haben, daß die Festung Luxemburg als Deutsche Bundesfestung betrachtet werden solle, so wird diese Bestimmung durch gegenwärtige Convention aufrecht erhalten und ausdrücklich bestätigt. Inzwischen, da Seine Majestät der König von Preußen und Seine Majestät der König der Niederlande in seiner Eigenschaft als Großherzog von Luxemburg Willens sind, die übrigen Bestimmungen beider Artikel des durch den Pariser Tractat vom 20. November 1815 vorgefallenen Verhandlungen anzuerkennen, und für die vereinigte Vertheidigung Ihrer respective Staaten auf die wirksamste Art und Weise Sorge zu tragen: so sind Ihre Majestäten übereingekommen, in der Festung Luxemburg gemeinschaftlich Besatzung zu halten, ohne daß diese bloß und allein in militärischer Beziehung getroffen werden. Uebereinstimmend den landesherlichen Rechte der Majestät des Königs der Niederlande, Großherzogs von Luxemburg, auf die Stadt und Festung Luxemburg den geringsten Eintrag thun dürfte. Art. 5. Seine Maj. der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, treten Seine Maj. dem König von Preußen das Recht ab, den Gouverneur und Commandanten dieses Platzes zu ernennen. Sie bewilligen, daß sowohl die Besatzung überhaupt, als jede Besatzung insbesondere in drei Theilen aus Preussischen und in einem Theile aus Niederländischen Truppen bestehen soll. Diese Bestimmungen sind wiederholt in dem mit Preußen abgeschlossenen Vertrage vom 12. März 1817.

Es ist selbstverständlich, daß der König der Niederlande sein Souveränitätsrecht nicht anders, als mit dem auf demselben ruhenden Daus an einen andern Herrscher übertragen kann. Mit diesem Daus ist eine Abtretung Luxemburgs an Frankreich aber überhaupt nicht zu vereinen. Eine Festung zum Schutze der an Frankreich angrenzenden Länder gegen Frankreich kann doch unmöglich unter die Souveränität des Kaisers von Frankreich gegeben werden. Eventuell aber hat Preußen einestheils sein vertragmäßiges Besatzungsrecht aufrecht zu erhalten, andererseits von Holland den Ersatz alles dessen zu beanspruchen, was von der Deutschen Seite aufgewendet worden ist, um in Luxemburg eine Grenzmauer gegen Frankreich zu haben. Von der Besetzung der Festung Luxemburg an, also seit 1815, hat Preußen jährlich über eine halbe Million Thaler für die Besetzung der Festung aufgewendet. Die Kosten der Unterhaltung, Erweiterung und Verbesserung der Festung hat Deutschland eine ungeheure Summe gekostet. Es ist ein vielverbreiteter, darum aber nicht minder feststehender und nur um so bedauerlicherer Irrthum, daß in Luxemburg die Bevölkerung zum größeren, oder doch zum großen Theile Französisch sei, Französisch spreche, Französische Sympathien habe. Das ist ganz unwar. Das Großherzogthum wird nur von Deutschen bewohnt, es giebt auch nicht eine Kirche in demselben, in welcher in anderer als Deutscher Sprache der Gottesdienst abgehalten wird. Für den wallonischen Theil, der jetzt zu Belgien gehört, war unter Oesterreichischer Verwaltung es gebräuchlich, die Verordnungen in Deutscher und in Französischer Sprache zu erlassen. Nach Abtretung des wallonischen Theils an Belgien fiel die Nothwendigkeit fort, beide Sprachen amtlich anzuwenden. Die Niederländische Regierung hat aber diesen Gebrauch beibehalten und das Deutsche Element im Großherzogthum zu verdrängen gesucht. Sie hat mit Vorliebe Franzosen als Lehrer und Beamte angestellt, sogar für das Großherzogthum Münzen mit Französischer Aufschrift schlagen lassen. Aus der Französischen Verwaltung von 1795 bis 1814 sind viele Französische Beamte im Dienst geblieben und diese und ihre Nachkommen sind es, welche das Französische Element pflegen: eine winzige Minorität! Die Regierung, die mit den Beamten in Französischer Sprache verkehrt, wagt es nicht, eben so mit den Geistlichen umzugehen. Mit diesen allein correspondirt sie in Deutscher Sprache. Das Plattdeutsche, welches im

Großherzogthum allenthalben gesprochen wird, ist von reinerem Deutschen Charakter, als beispielsweise das in Aachen, und in Aachen wird auch verhältnißmäßig mehr Französisch gesprochen, als in Luxemburg. Es ist eben durchaus ein rein deutsches Land. Der Verkehr der Einwohner des Großherzogthums mit Deutschland ist bedeutend. Von Frankreich beziehen sie bloß Puffkuchen der Frauen.

Die „Zeidler'sche Correspondenz“ vom 26. März sagt: „Merkwürdigerweise macht die Luxemburger Frage gerade jetzt wieder viel von sich reden, wo es sich herausstellt, daß die Sache des vielen Redens kaum werth ist. Wir wollen nicht sagen, daß zwischen Frankreich und Holland gar keine Pourparlers stattgefunden hätten; wir glauben aber unserer Sache gewiß zu sein, wenn wir annehmen, daß die Anregung viel mehr von Seiten Hollands als Frankreichs gekommen ist. Jedenfalls ist von einer Gefahr für Preußen, welche heißblütige Correspondenten in den weiteren Complicationen der Frage wittern, keine Rede.“ — Die „Köln. Zeitung“ hält den Handel um Luxemburg für „schon ziemlich weit gediehen“. Der König von Holland habe Schulden, er brauche Geld, und da er unabhängiger Souverän des Großherzogthums sei, habe er es losgeschlagen. Der Deutsche Bund sei aufgelöst, und folglich meine der König von Holland, er könne mit dem Großherzogthum thun und lassen, was er wolle. Indessen, meint die „Köln. Btg.“, abgesehen von den Ansprüchen, die Deutschland auf ein altes deutsches Land (46,6 Quadratmeilen mit 206,574 Einwohnern nach der Zählung von Ende 1866) erheben könne, habe der Großherzog von Luxemburg noch bestehende Verträge mit Preußen, deren erster noch vor der Bundesacte, am 31. Mai 1815, abgeschlossen sei und also selbst nach Zerfall des Deutschen Bundes in Kraft bleibe. Jedenfalls könnte die Sache, wenn Preußen Lust hätte, zu unangenehmen Weiterungen führen. Preußen scheint dazu aber keine Lust zu haben. Es werde sich wohl mit der Schleifung der Festung Luxemburg begnügen. — Der „Independance belge“ wird ganz dasselbe gemeldet, doch glaubt sie nicht daran, daß Frankreich um den Preis der Schleifung Luxemburgs eine solche Erwerbung als eine „Compensation“ für die Vergrößerung Preußens erachten werde.

Dresden, d. 27. März. Das „Dresdner Journal“ enthält eine Bekanntmachung des Finanzministers, nach welcher in Folge des bereits mit Preußen ratifizirten Vertrages vom 25. Januar d. J. und in Ausführung des Friedensvertrages, die sächsische Staats-Telegraphenleitungen am 23. März d. J. der königl. preuss. Telegraphenverwaltung überwiesen worden sind. Der jetzt bestehende Tarif behält jedoch bis auf Weiteres seine Gültigkeit.

Frankreich.

Paris, d. 26. März. Auch die „France“ geht nun nach ihren so verschiedenen Abläugnungen, daß Pourparlers in Bezug auf Luxemburg bestehen. Ob aber die nun eingekündeten Unterhandlungen zu einem Ergebnisse führen werden, ist eine andere Frage. — Die Ausstellung soll nach einer heute veröffentlichten Mittheilung der kaiserlichen Commission nun doch am 1. April eröffnet werden. Bis zum 1. April kann nur ein kleiner Theil der Ausstellung fertig werden. Der Polizei-Präsident hat heute mit dem Kaiser eine Unterredung über diesen Gegenstand gehabt, und man versichert, es sollen ganz außerordentliche Maßregeln getroffen werden, um die Arbeiten bis nächsten Montag zu beschleunigen. Es heißt, der Kaiser betheile die Eröffnung so sehr, um mit seiner Rede vor die Pariser treten zu können, von der er sich eine Beschwichtigung der Gemüther verspricht und die eben so dringend ausfallen soll, wie die sehr gut angenommene Geburtsstagsrede des Königs von Preußen. — Die officiellen Berichte aus den Provinzen sollen sämmtlich von der Beurlaubung der Gemüther melden. — Herr Jaquinot, welchen die Regierung zur Erforschung der dortigen Stimmung nach Luxemburg gesandt, meldet, daß die Bevölkerung dem Anschlusse an Frankreich „sehr günstig“ sei. [?] Dieser Herr ist wieder nach Luxemburg zurückgekehrt. — Der kaiserliche Prinz hat, in einem Lehnstuhle sitzend, dem gestrigen Zuilertien-Concerte beigewohnt. — Das Werk von General Trochu gegen das Militär-Project erregt großes Aufsehen. Für den Augenblick spricht sich der General für geringe Abänderung des gegenwärtigen Systems aus, ist aber grundsätzlich für das preussische Wehrsystem.

Paris, d. 26. März. Wenn man sonst sehr wohlunterrichteten Leuten Glauben schenken kann, so ist die Session Luxemburgs Seitens Hollands an Frankreich eine vollendete Thatsache. Der Vertrag soll zwar noch nicht unterzeichnet, die Sache aber mündlich zwischen Holland und Frankreich abgemacht sein. Was Berlin dazu sagt, darüber circuliren verschiedene Versionen. Nur sind die Gerüchte, denen zufolge Preußen und Oesterreich einerseits und Russland und Frankreich andererseits Allianz-Verträge abgeschlossen haben oder im Begriffe stehen, solche abzuschließen, stark verbreitet.

Italien.

Der „R. Z.“ wird aus Rom von einer ungemainen Ueberraschung geschrieben, die Baron Hübnert neulich dem Cardinal Antonelli bereitet. Der österreichische Gesandte las nämlich dem Staatssecretär eine Depesche des Barons Beust vor, in der die päpstliche Regierung allen Ernstes beglückwünscht wurde zu der versöhnlichen Haltung, die sie neuerdings Italien gegenüber bezeigt, und den Anläufen zu Reformen im Innern, welche der Papst genommen. Die Art und Weise, wie die Depesche sich über die Mission Ronello's geäußert, und der Nachdruck, mit dem sie auf die Nothwendigkeit hinwies, dieselbe durch angemessenes Entgegenkommen zu gedeihlichem Ende zu führen, soll den Cardi-

nal ganz besonders in ein veinliches Erstaunen versetzt haben. Es war das erste Mal, daß von Oesterreich aus Fingerzeige nach dieser Richtung gegeben wurden.

Türkei.

Der „Wanderer“ veröffentlicht ein höchst merkwürdiges Dokument: ein von dem „geheimen bulgarischen Centralcomité“ an den Sultan gerichtetes Memoire, welches in eindringlicher Sprache die Wünsche und Beschwerden der Bulgaren kundgibt. Die Wünsche des bulgarischen Volkes werden in folgenden Worten präzisirt: „daß es dem Sultan gefallen möge, die Hande, die seinen Thron mit Bulgarien verknüpfen, für immer zu befestigen, indem er die politische und religiöse Autonomie des Landes auf Grundlage einer liberalen Verfassung proklamirte; und daß er seinen Titel eines Sultans der Osmanen auch jenen eines Königs der Bulgaren hinzusetze.“ Die Bedingungen dieser politischen und religiösen Autonomie faßt die Bittschrift in folgenden sieben Punkten zusammen: 1) eine nationale und konstitutionelle Regierung. 2) Bulgarien mit allen von Bulgaren bewohnten Provinzen bildet einen Staat unter dem Titel „Königreich Bulgarien.“ 3) Dieses bulgarische Königreich bildet für immer eine politische Dependenz des ottomanischen Reiches, und wird den Sultan Abdal Aziz, sowie dessen Nachkommen zum Könige haben. Letztere werden ihrem Titel gleichfalls jenen eines Königs der Bulgaren hinzufügen. 4) Der Sultan wird sich stets in einer der alten Hauptstädte des bulgarischen Königreichs als König der Bulgaren krönen lassen, und diese Hauptstadt soll von der Nationalversammlung gewählt werden. 5) Das Königreich soll von einem von der Nationalversammlung erwählten und von dem Sultan anerkannten christlichen Bischof regiert werden. 6) Unter dem Sultan wird dieser Bischof das Oberhaupt des Staates, mit der Verwaltungs- und Erefutivgewalt betraut und die höchste Gerichtsperson des Landes sein. 7) Der Bischof wird mit Beihilfe eines Staatsrathes regieren, dessen Mitglieder ausschließlich aus Bulgaren, die von der Nationalversammlung gewählt werden, bestehen sollen. Zum Schlusse bittet die Petition um schleunige Einberufung einer außerordentlichen „konstituierenden“ Nationalversammlung.

Bermischtes.

— Wenige Länder sind so gesegnet mit emeritirten Ministern wie Oesterreich. Die „N. fr. Pr.“ zählt solcher nicht weniger als dreihundert auf, und zwar: Rechberg, Krauß, Doblhoff, Hornbostel, Bach, Hübler, Zoggenburg, Thierry, Soluchowski, Thun, Schmerling, Kaffer, Plener, Protobevera, Wickenburg, Meesery, Degenfeld, Franz, Hein, Burger, Mensdorff, Esterhazy, Nadassy, Seelen, Karicz, Belcredi, Bay, Forgach, Majlath, Kemény, Miko, Mazuranich, Haller.

— Paris. Eine eigenthümliche Schachpartie fand, wenn der „Charivari“ glauben verdient, vor einigen Tagen hier statt. Vier Engländer, die wegen der Weltausstellung bereits in der französischen Metropole eingetroffen waren, hatten sich neulich in einem der Cafés der Boulevards eingefunden, und vertrieben sich die Zeit mit einer der Excitirtesten, an denen die Söhne Albions so reich sind. Sie theilten nämlich ein Billard durch Krebesscheite in 64 Felder, sodann ließen sie anstatt der Schachfiguren Weinflaschen herbeibringen. Champagnerbouteillen stellten die Könige, Bordeauxflaschen die Königinnen, Burgunder die Thirne, Macon die Käufer vor. Die Bauern waren durch den gewöhnlichen Wein von Argenteuil repräsentirt. Die Partie begann; zwei spielten gegen zwei. Jedesmal, wenn eine Figur genommen wurde, mußten die Beiden, denen dies gelungen war, die Flasche austrinken. Das Resultat des Spiels ist nicht schwer zu errathen. Da beim Schachspiel natürlich zuerst die Bauern verloren gehen, so ereignete es sich, daß unsere erfindungsreichen Insulaner bereits unter dem Billard Platz genommen hatten, ehe eine der besseren Sorten des Weins zum Austrinken kam.

— Dem „Exposé de la situation de l'Empire“ entnehmen wir über Frankreichs Eisenbahnen Einiges in Bezug auf die dortigen Betriebsverhältnisse: Die Versuche, durch elektrische Apparate die Communication zwischen Schaffner und Locomotivführer herzustellen, sind während des vergangenen Jahres mit Sorgfalt und lobenswerther Energie von den Eisenbahn-Gesellschaften verfolgt worden. Die Versuche werden auch im laufenden Jahre fortgesetzt und alles angewendet werden, um die Unvollkommenheiten, welche sich bei den bisherigen Versuchen herausgestellt haben, abzustellen. — Unabhängig von diesen Versuchen, eine Communication der Eisenbahnzüge auf elektrischem Wege herzustellen, machen die Eisenbahngesellschaften augenblicklich Versuche mit einem akustischen Systeme, welches vielleicht berufen ist, das fragliche Problem zu lösen. Dieses sehr einfache und sinnreiche System soll ohne viele Kosten die Communication zwischen den Zugbeamten selbst und zwischen diesen und den Passagieren herstellen. Die Vorteile, welche die Einführung von Schnellzügen mit Wagen II. und III. Klasse für das Publikum hat, welches die nur Wagen I. Klasse führenden Expresszüge nicht benutzen kann, zeigt sich von Tag zu Tag immer mehr. Andererseits hat die Einrichtung von Coupés für allein reisende Frauen in allen Klassen im vergangenen Jahre eine sehr große Ausdehnung erlangt, indem solche auf allen Nachtzügen Anwendung fand. Die Betriebseinnahmen im Jahre 1866 betragen 603,348,001 Francs. Die Einführung von Arbeiter-Wochenbillets der Eisenbahngesellschaft für die Arbeiter von Mühlhausen, welche auf dem Lande wohnen und täglich zur Fabrikarbeit in die Stadt eilen, verdient rühmlichst erwähnt zu werden. Diese Maßnahme der Eisenbahngesellschaft hat im Jahre 1866 eine neue Ausdehnung erhalten, indem dieselbe auch auf andere Punkte des Elsaßes (im Elsaß und im Departement Lorraine) eingeführt wurde. — Die Südbahngesellschaft ist diesem Beispiele gefolgt; sie hat jetzt Abonnementsbillets für die zahlreichen Arbeiter in den Bergwerken von Graiffesse eingeführt, welche sich täglich von Bedarrieux zu ihrer Arbeit begeben. Sie hat noch mehr gethan; um der Bevölkerung von

Landes das Mittel zu gewähren, mit geringen Kosten ihre Kinder zur Communalsschule zu schicken, hat sie für Letztere Monats-Schüler-Billets zu sehr ermäßigten Preisen eingeführt. — Alle diese Abonnements für die Arbeiter des Elsaß und von Lorraine und Graiffesse, sowie für die Kinder von Landes, enthalten Preisermäßigungen bis zu 90 pCt.

— Garibaldi wird oft auch um Gebulterstützungen angegangen, und das Sonderbarste dabei ist, daß die Bittschriften auf Stempelbogen an ihn gerichtet werden. Um sich die Bittsteller ein für allemal vom Halse zu schaffen, ließ er folgendes Schreiben — eines seiner ruhigeren unftreitig — veröffentlichen: „San Fiorana, den 19. März. Wenn es mich jemals schmerzte, meine Reichthümer zu besitzen, so ist es sicher heute, da ich die Unterstützungsgefuche, die von allen Seiten Italiens an mich ergehen, nicht wie ich wünschte, zu berücksichtigen vermag. Ich bitte deshalb alle diejenigen, welche ihre Hoffnungen auf mich stützen, mir den Schmerz, ihnen keine Hilfe leisten zu können, zu ersparen. Garibaldi.“

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 27. März.

Beobachtungszeit	Ort	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Reaum.	Wind	Allgem. Himmelsansicht
7 Morgs	Königsberg	334,5	2,0	SO., schwach	bedeckt.
6	Berlin	332,1	7,1	SSO., mäßig.	bed., gef. Abd. Regen.
	Dresden	330,2	7,6	SW., schwach.	halb heiter, Nachts Regen.
8	Haparanda (in Schweden)	337,6	— 8,2	SO., schwach.	bedeckt.
	Petersburg	335,3	— 2,2	SO., schwach.	bedeckt.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 28. März 1867.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Weizen: Haltung ruhiger und weichend, 170 & 77-79 \mathcal{H} . bez.
 Roggen: nachlassende Stimmung, 168 & 61-61½ \mathcal{H} . bez.
 Gerste: matter, 140 & 47-48 \mathcal{H} . bez.
 Hafer: knapp, 160 & 27 \mathcal{H} . bez.
 Hülsenfrüchte: keines Geschäft, Bohnen 66-67 \mathcal{H} . bez., Erbsen, Koch- 60-63 \mathcal{H} . Futter! 50-52 \mathcal{H} . bez.
 Kummel: nicht mehr so beliebt wie in der Vorwoche, 13-½ \mathcal{H} . bez.
 Fenchel: 67½-71½ \mathcal{H} . bez.
 Kleesaaten: gingen nicht um.
 Delsaaten: Raps 79-80 \mathcal{H} . bez.
 Stärke: 73½ \mathcal{H} . bez.
 Spiritus: Kartoffel: loco 17½-13½ \mathcal{H} . bez.
 Rüöl: bleibt gänzlich unbeachtet.
 Solaröl: Prima loco 52½-53½ \mathcal{H} . bez., weiß loco 6 \mathcal{H} . bez., p.
 Zuli/Aug. 6-6½ \mathcal{H} . bez., alles ercl.
 Rohzucker und Syrup: ohne Veränderung.
 Zuckerrübenkerne: ohne Handel.
 Pflaumen: gesucht.
 Kartoffeln: Speise: 18-20 \mathcal{H} . bez.
 Delfuchen: 1½-½ \mathcal{H} . bez.
 Futtermehl: 27½-½ \mathcal{H} . bez.
 Kleie: Roggen: 1½ \mathcal{H} . bez., Weizen: 1½-½ \mathcal{H} . feine 17½ \mathcal{H} . bez.
 Heu: 1-1½ \mathcal{H} . bez.
 Langstroch: 6½-7 \mathcal{H} . bez.
 Flußfrachten: ohne Notirungen.

Marktberichte.

Halle, d. 28. März. Getreidemarkt nach Berl. Scheffel u. Dresd. Scheffel auf der Waage. Weizen 2 & 6 \mathcal{H} . bis 3 & 8 \mathcal{H} . Roggen 2 & 16 \mathcal{H} . bis 2 & 16 \mathcal{H} . Gerste 1 & 28 \mathcal{H} . bis 2 & 19 \mathcal{H} . Hafer 1 & 3 \mathcal{H} . bis 1 & 3 \mathcal{H} . Heu pr. Str. 1 & 1 \mathcal{H} . bis 1 & 5 \mathcal{H} . Langstroch pr. Schock a 1200 St. 6½-7 \mathcal{H} .

Die Holz-Beurteilung.
 Magdeburg, d. 27. März. Weizen — \mathcal{H} . Roggen — \mathcal{H} . Gerste — \mathcal{H} . Hart — \mathcal{H} . Kartoffeln — \mathcal{H} . Klee — \mathcal{H} .
 Berlin, d. 27. März. Weizen loco 72-87 \mathcal{H} . nach Qualität, ord. bunter poln. 75½ \mathcal{H} . bez., schwimmend fein weißbunt poln. 86 \mathcal{H} . bez., Lieferung pr. April/Mai 77½ \mathcal{H} . bez., Mai/Juni 78½ \mathcal{H} . bez., Juni/Juli 78½ \mathcal{H} . bez., Juli/Aug. 77 \mathcal{H} . bez., Sept./Octbr. 72 \mathcal{H} . bez., u. G. — Roggen loco 78-79½ \mathcal{H} . bez., 80-80½ \mathcal{H} . bez., ab Bahn bez., schwimm. 80½ \mathcal{H} . bez., pr. März 56 \mathcal{H} . bez., 57-58 \mathcal{H} . bez., ab Bahn bez., u. G. ½ Br., Mai/Juni 54½ \mathcal{H} . bez., 55 \mathcal{H} . bez., 54½ \mathcal{H} . bez., Juni/Juli 54½ \mathcal{H} . bez., Juli/Aug. 53½ \mathcal{H} . bez., Sept./Oct. 51½ \mathcal{H} . bez., u. G. — Gerste, große und kleine, 48-52 \mathcal{H} . pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 27-28½ \mathcal{H} . bez., 28½ \mathcal{H} . bez., nach, 28½ \mathcal{H} . bez., ab Bahn bez., pr. März 28 \mathcal{H} . bez., Frühl. 28½ \mathcal{H} . bez., Mai/Juni 28½ \mathcal{H} . bez., Juni/Juli 28½ \mathcal{H} . bez., u. Br. — Erbsen, schwarze 55-60 \mathcal{H} . bez., Futterwaare 50-56 \mathcal{H} . — Rüöl loco 11½ \mathcal{H} . bez., pr. März u. März/April 11½ \mathcal{H} . bez., April/Mai 11½ \mathcal{H} . bez., u. Br. 11½ \mathcal{H} . bez., Mai/Juni 11½ \mathcal{H} . bez., Sept./Octbr. 11½ \mathcal{H} . bez., u. G. 11½ \mathcal{H} . bez., Oct./Nov. 11½ \mathcal{H} . bez. — Leinöl loco 13½ \mathcal{H} . bez. — Spiritus loco ohne Fass 17½ \mathcal{H} . bez., pr. März u. März/April 16½ \mathcal{H} . bez., pr. 1/6 \mathcal{H} . bez., April/Mai 16½ \mathcal{H} . bez., u. Br. 16½ \mathcal{H} . bez., Mai/Juni 17½ \mathcal{H} . bez., Juni/Juli 17½ \mathcal{H} . bez., u. Br. 17½ \mathcal{H} . bez., Juli/Aug. 17½ \mathcal{H} . bez. — Weizen loco unverändert im Werthe, Rohweizen matter. Roggen-Termine erdrosselten heute in matter Haltung und wurden wieder rezes unter gestiege Schluppreise gehandelt. Im Verlaufe legte sich aber wieder zu den gedrückten Courten gute Kauflust, namentlich in Deutung, wodurch An langsam steigende Tendenz verfolgte und etwas höher als gestern schloßen. Daher effektiver Waare waren die Anerbietungen in geringen Qualitäten reichlicher. Daher Stille gut preisbehaltend, Termine fest. Rüöl feste die angenommene feste Tendenz auch heute fort und nur zu fernere herabgesetzten Forderungen fanden sich Behälter im Markt. Spiritus wurde im Ganzen wenig umgesetzt und haben sich die Preise vorübergehend gut behauptet.
 Breslau, d. 27. März. Spiritus pr. 8000 Pfd. Eralles 16½ \mathcal{H} . bez., u. Br. 16½ \mathcal{H} . bez., weiser 82-86 \mathcal{H} . gelber 84-85 \mathcal{H} . Roggen 67-70 \mathcal{H} . Gerste 61-60 \mathcal{H} . Hafer 33-36 \mathcal{H} .
 Gießen, d. 27. März. Weizen 70-87, Frühl. 84-83½ \mathcal{H} . bez., Roggen 64-55 \mathcal{H} . bez., Frühl. 52½ \mathcal{H} . bez., 53 \mathcal{H} . Br. Hafer 11 \mathcal{H} . bez., April/Mai 10½-10 \mathcal{H} . bez., Spiritus 10½ \mathcal{H} . bez., Frühl. 10½ \mathcal{H} . bez.

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Erben des Handarbeiters **Johann Heinrich Garg** und dessen Ehefrau **Henriette Eleonore geb. Schmidt** gehörige, zu **Naumburg** an der **Mädlergasse** gelegene, sub **No. 1038** catastrirte Wohnhaus nebst Zubehör soll **am 6. April dieses Jahres Vormittags 11 Uhr** im Wege der freiwilligen Subhastation an **Gerichtsstelle** verkauft werden.

Naumburg, den 5. Februar 1867.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des **Müller Levi Blum** gehörige, unter **Nr. 8** des Hypotheken-Buches von **Göb dewitz** eingetragene, zu **Göb dewitz** gelegene Grundstück:

Ein Wohnhaus und Zubehör, oberhalb des sogenannten **Hirtensberges**, im **Feuer-Cataster** mit **Nr. 24** vermerkt, soll in freiwilliger Subhastation

den 27. April 1867 Nachmittags 3 Uhr

an **Gerichtsstelle** zu **Wettin** verkauft werden. Die **Taxe**, wonach das Grundstück vorgerichtlich auf **350 Th.** abgeschätzt ist, kann täglich in unserer **Registratur** eingesehen werden.

Wettin, den 19. März 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
gez. **Triebel.**

Bekanntmachung.

Die auf dem **Kommun-Ziegelei** gebört vor dem **Hallschen Thor** hieselbst befindlichen Gebäude (große **Trockenschneue**, Wohnhaus und Stallung) sollen

Dienstag den 2. April er.

Vorm. 10 Uhr,

und die zu dem früher **Keller'schen** Grundstück auf dem **Markte** gehörigen Gebäude (**Vorder- und Hintergebäude**, zwei **Seitengebäude** und **Stallungen**)

Mittwoch den 3. April er.

Vorm. 10 Uhr

zu **Kathaus**, **Zimmer 1**, öffentlich und bestbietend zum **Abbruch** verkauft werden.

Die **Bedingungen** liegen in den **Tagen** vorher im **Kathaus**, **Zimmer 3**, zur **Einsicht** aus.

Bitterfeld, den 25. März 1867.

Der Magistrat.

Grundstücks-Verkauf in Gröbzig.

Der am **11. April c.** vor **Herzogl. Kreisgerichts-Commission** hieselbst stattfindende Verkauf der **Zimmermann Wilhelm Goldmann'schen** Grundstücke findet in Folge nachträglich ertheilter **Disembrationsgenehmigung** getrennt und zwar also statt:

1) Wohnhaus **Nr. 73** mit Hof, **Angebäuden**, **Garten** und **1 Morgen Acker.**

2) **2 Morgen 90 □ Ruthen Acker** am **Wörbziger Wege.**

Gröbzig, d. 24. März 1867.

Der gerichtlich bestellte **Vormund**

G. Reinhardt, Maurermeister.

Veränderungskalder sind in einer an der **Duerfurt-Erfurter Hauptstraße** gelegenen kleineren **Stadt 2** geräumige Wohnhäuser (einzeln oder zusammen) mit **Schneue**, **Stallungen**, **Garten**, geeignet zur **Deconomie** so wie zu jedem anderen **Geschäft**, event. auch mit **circa 40 Morgen Feld**, zu verkaufen. **Auskunft** ertheilt auf **portofreie Anfragen** der **Stadtsecretair Börsch** in **Duerfurt.**

Die Chamottefabrik

von **C. von Einsiedel** in **Lissen** bei **Naumburg a/S.**

empfiehlt für die kommenden **Frühjahrsbauten** ihr Lager der allseitig als vorzüglich anerkannten **Chamottefeine**. — **Bestellungen** werden sorgfältig und in kürzester **Frift** ausgeführt.

Es halten Lager und befördern **Bestellungen**: für **Zeig** und **Umgegend** Herr **H. Klingebell**, für **Merseburg** und **Umgegend** Herr **D. Wisseke**, für **Deutschenthal** und **Umgegend** Hr. **Silmer.**

Bureau International

für die **Pariser Industrie-Ausstellung 1867.**

Vertretung deutscher Handels-Interessen, **Renseignements, Wohnungsvermittlung.**

25. Rue du Faubourg Poissonnière 25. Paris.

Das **Bureau** besetzt sich:

1) Mit dem **Arrangement** und der **Aufstellung** der zur **Exposition** bestimmten **Gezeigstände**, **Beforgung** von **Preis-Conranten** und **Mustern** aller **Art**, **Ein- und Verkäufe**, **Angabe** von **Bezugsquellen**, **Anknüpfung** von **Geschäftsverbindungen**, **Renseignements** aller **Art.**

2) Mit **Wohnungsvermittlung.** Das **Bureau** giebt durch seine **Agenten** **unentgeltlich** **Wohnungsbillete** aus und haben die **Reisenden** erst nach **Anweisung** des **Zimmers** an der **Casse** des **Bureaus** in **Paris** für **Beforgung** **fres. 7. 50 cs. = Th. 2** zu entrichten. — Auf **Verlangen** werden den **Reisenden** **deutschredende** **Führer** **besorgt**, sowie eine **Hinfsicht** für deren **Bequemlichkeit** **gesorgt.** — **Briefe** und **Pakete** können an das **Bureau** **adressirt** und ebenso **Correspondenzen** in der **Fremdenabtheilung** desselben **abgefertigt** werden. — **Nähere** **Auskunft** ertheilen die **Agenten.**

Der General-Agent

Franz Bittong Sohn in Mainz.

Agent für Halle a/S.: Herr A. Hentze in Halle a/S.

Atelier für Architektur und Kunstgewerbe in Weimar.

Dasselbe liefert **Entwürfe** in **Zeichnung** und **Modell** zu **Bauten**, zu **Dekorationen**, zu **Meubles**, zu **Schmuckgegenständen**, zu **Geräthen** und **Gefäßen**, zu **Gegenständen** der **Stickeri** und **Weberei**, sowie eine **künstlerische** **Gestaltung** möglich.

Damit ist eine **Lehranstalt** verbunden, welche **Gelegenheit** bietet, **Muster- und Modellzeichner**, **Modelleure**, **Bildschniker**, **Steinmetzen**, **Graveure** und **Leiter** von **kunstgewerblichen** **Werkstätten** auszubilden oder **Architekten**, **Dekorateure**, **Fabrikanten** u. s. w. vorzubilden.

Eine **permanente Ausstellung** bietet eine **große** **Anzahl** von **Zeichnungen**, **Modellen** und **ausgeführten** **Gegenständen** **alter** und **neuer** **Zeit.** — **Auskunft** ertheilen

Dr. C. Stegmann, Architekt. F. Jaede, Maler.

Dampfmaschinen

für **Fabriken**, **Mühlen** und **Brennereien** nebst **nöthigen** **Transmissionen**; ganze **Brennereieinrichtungen** mit **Maschinenbetrieb** und **Kühlschiffen** liefert unter **Garantie** die **Maschinenfabrik** von **C. C. Merkel in Chemnitz (Königr. Sachsen).**

Auf die mir **patentirte** **Expansionssteuerung** an **Dampfmaschinen**, wodurch ganz **bedeutend** an **Brennmaterial** **erspart** wird, mache ich **besonders** **aufmerksam.**

Einlage: 2 Thlr. Pr. Ort.

220,000 Gulden Hauptgewinn.

Ziehung am 15. April 1867.

Zur Erläuterung.

1000 **Loose** müssen in **bevorstehender** **einzig** **Ziehung** der

64er Staats-Prämien-Verloosung

folgende **1000** **Dreffer** **effectiv** **gewinnen** und

wor: **1 à fl. 220,000**, **1 à fl. 15,000**,

1 à fl. 10,000, **3 à fl. 5000**, **3 à fl. 2000**,

6 à fl. 1000, **15 à fl. 500**, **30 à fl. 400**,

940 à fl. 145.

Kein **anderes** **Lotterie-Unternehmen** bietet dem **Theilnehmer** in **Unbracht** so **geringer** **Einlage**, so **bedeutende** **Gewinn-Aussichten**, indem die **Preise** der **Spiel-Chancen** sich **folgendermaßen** **stellen**, und **zwar:**

Für **1** **halbes** **Loos** für **obige** **Ziehung** **gültig:**

1 **ganzes** " " " " **2** " " **Pr. Ort.**

" **6** **ganzes** oder **12** **halbe** **Loose** **10** " " "

" **13** " " " " **20** " " "

" **13** " " " " **26** " " "

" **13** " " " " **26** " " "

Auch in der **letzten** **stattgehabten** **Ziehung**

wurden **nachweislich** **mehrere** **Haupttreffer**

durch **meine** **von** **Glücke** **stets** **begünstigte**

Collecte **gewonnen**, resp. **baar** **ausbezahlt.**

Gef. Aufträge mit **Barsendung** oder **Er-**

mächtigung zur **Dohnahme** werden **pünkt-**

lich **effectuirt**, und in **jeder** **Hinfsicht** **reelle**

und **gewissenhafte** **Bedienung** **zugesichert.**

Verloosungs-Pläne, sowie **jede** **zu** **wünschende**

Auskunft wird auf **frankirte** **Anfragen** **bereit-**

willigst **ertheilt** **durch**

Carl Hensler,

in **Frankfurt a. M.**

Lotterie- u. Staats-Effecten-Handlung.

Hauptgewinn: 220,000 Gulden.

Zum **Ein- und Verkauf** **sächsischer** **Steinkoh-**

len-Actien, **Prioritäten** u. c. **empfiehlt** **sich**

Wilhelm Herrmann,

Zwickau, Sachsen.

Nächste Gewinnziehung am

15. April 1867

Hauptgewinn fl. 250,000. Größte Prämien-Anlehen von 1864.

Gewinn-Aussichten.

Nur 6 Thaler

kostet ein **halbes** **Prämienloos**, **12** **Thaler** ein **ganzes** **Prämienloos**, ohne **jede** **weitere** **Zahlung** auf **sämmtliche** **5** **Gewinn-**
ziehungen vom **15. April 1867** bis **1. März 1868** **gültig**, womit man **fünf** **mal** **Preise** von **fl. 250,000**, **220,000**, **200,000**, **50,000**, **25,000**, **15,000** u. c. **gewinnen** kann.

Jedes **herauskommende** **Loos** muß **sicher** einen **Gewinn** **erhalten.**

Bestellungen unter **Beifügung** des **Betrags**, **Posteinzahlung**, oder **gegen** **Nachnahme** **sind** **baldigst** und **nur** **allein** **direct** zu **senden** an das **Handlungshaus**

H. B. Schottenfels in Frankfurt am Main.

Verloosungspläne und **Gewinnlisten** erhält **Febermann** **unentgeltlich** **zugelant.**

2 **Wagenfähren** in **noch** **gutem** **Zustande**, mit **den** **dazu** **gehörigen** **Geräthschaften**; **2** **Saalkähne**, sowie **Kähne** zum **Sandbahren**; **4** **Stück** **Eichen** von **37** **Zoll** **Durchmesser** u. **26** — **37** **Fuß** **lang**; **25** — **30** **Stück** **Eichen**; **vorräthiges** **Holz** zu **einem** **großen** **Saalkahn** — **stehen** **zum** **Verkauf** in **Kosbach** bei **Naumburg** bei

Daniel Bötkner.

Ich **wohne** **von** **heute** **an** **Geiststraße** **Nr. 50**, **2** **Treppen.**

Fr. Dreßner.

In **meinem** **neuerbauten**, **dicht** **am** **Geistthor** **belegenen** **Haufe** ist die **Parterre-Wohnung** zu **vermieten** und **sofort** **oder** **am** **1. Juli** **zu** **bezahlen.**

Franz Grimm.

Gebauer-Schmeißke'sche **Buchdruckerei** in **Halle.**

dem insiganten Chor der Blechinstrumente am Schlusse giefelt. Nicht unerwähnt dürfen wir die Leistungen des Hrn. Apel lassen. Leider konnte Hr. B. nicht dabei; der für die zweite Nummer der kritischen Gade schon frühlingsanfange seinen rassen Ton heranziehen, weshalb er die Partie für Basson unararbeiten mußte. Die Männerchöre gingen prächtig. Das Orchester leistete wiederum Treffliches. Auch diese musikalische Aufführung war leider nicht so stark beachtet, wie sie es verdient hätte.

Gallischer Tages-Kalender.

Freitag den 29. März:

Kirchliche Anzeigen.

Zu 11. Frauen: Ab. 6 Passionspredigt Superintendent D. Franke. Katholische Kirche: Ab. 7 Fasten Andacht mit Predigt Pfarer Wille. Zu Glaucha: Ab. 8 Missionssunde Pastor Seiler.

Universitäts-Bibliothek:

Königl. Darlehnskasse: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9-10 Uhr Vormittags, Sonntags hingegen nur von 8-9 Uhr Vormittags anwesend.

Börsenerammlung: Am. 8 im Stadtschickgraben.

Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden Am. 8-2.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4.

Sparkasse f. d. Saalfelder: Kassenstunden Am. 9-1 gr. Schlamm 10 a.

Spar- und Verschleißverein: Kassenstunden Am. 2-6 Bräckerstr. 13.

Politechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulpe“.

Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 H. Sandberg 15.

Hall. Volksliebhabertafel: Ab. 8-10 Übungsstunde im Hotel zu den drei Schwänen.

Concerte, Kunstproduktionen etc.

Soirée musicale v. C. Fiedschneider Ab. 7 1/2 in Müllers Bellevue.

Vorstellung des Hr. Reichsch's mit seinen 4 Wunderkindern Ab. 7 1/2 in Rocco's Etablissement.

Vorstellung aus dem Bereiche der neuerrundenen Salon-Älter v. C. Etengel Ab. 8 in der „Zulpe“.

Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthum. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bädner zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 8 u. 55 M. Vm. (C), 7 u. 45 M. Vm. (P), 1 u. 15 M. Vm. (P), 6 u. 1 M. (S).

Leipzig 6 u. 15 M. Vm. (G), 7 u. 36 M. Vm. (P), 10 u. 35 M. Vm. (G), 1 u. 20 M. Vm. (P), 7 u. 15 M. Vm. (P), 8 u. 45 M. Vm. (S).

Magdeburg 7 u. 45 M. Vm. (S), 9 u. 10 M. Vm. (G), 1 u. 10 M. Vm. (P), 6 u. 10 M. Vm. (P), 8 u. 1 M. Vm. (G, überm. l. Erdthen), 11 u. 5 M. Nachts (P).

Nordhausen 7 u. 50 M. Vm. (G), 1 u. 35 M. Vm. (G), 7 u. 15 M. Vm. (G), 7 u. 15 M. Vm. (P), 8 u. 1 M. Vm. (P), 8 u. 30 M. Vm. (G), 11 u. 20 M. Vm. (S), 1 u. 45 M. Vm. (P), 7 u. 20 M. Vm. (P) — bis Gotha, 11 u. 21 M. Nachts (S).

Personenposten. Abgang von Halle nach: Sonnen 9 u. Vm. — Köben 4 u. Vm. — Köben 3 u. Vm. — Salzünde 9 u. Vm. — Weitzin 4 u. Vm.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. März.

Kronprinz. Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Rodenhan m. Fam. u. Dienerschaft a. Neuenhof b. Eifenach, Kinke u. Gem. a. Loschke. Graf Hohen-

Verpachtung.

Die zum Nachlasse des Schmiedemeisters Noth zu Bonau gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das Schmiedehaus Nr. 15 daselbst und
- 2) verschiedene Feldgrundstücke,

sollen am 15. April d. J. Vormittags 9 Uhr in der Schenke zu Bonau unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Zeitz, den 24. März 1867.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

In unserer Kasse wird die Stelle eines zweiten Buchhalters und Kassiers mit einem jährlichen Gehalte von 300 Th. zum 1. Juli d. J. vacant.

Bereits im Kassenwesen beschäftigte Bewerber, welche eine Caution von 300 Th. stellen können, wollen sich bis zum 10. April d. J., unter Befügung eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse, bei uns melden.

Zeitz, den 26. März 1867.

Der Magistrat.

Das den **Nudolph Günther** sehen Erben gehörige, in Nauendorf bei Süßen belegene Ackergut an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, wozu 403 Morgen 157 □ Rth. Acker und 4 Morgen 145 □ R. Wiesen, auch Gärten gehören, wird zum 1. Juli c. pachtlos und soll auf anderweite 9 Jahre, und zwar vom 1. Juli 1867 bis dahin 1876, öffentlich meistbietend verpachtet werden; hierzu ist

der 9. Mai d. J.

als Verpachtungstermin anberaumt worden.

Pachtlustige werden daher hierdurch citirt, in dem anberaumten Termine, welcher von früh 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr ansteht, an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen und ihre Gebote nach Bekanntmachung der Verpachtungsbedingungen, welche auch vorher an Gerichtsstelle eingesehen werden können, abzugeben.

Der Bestbietende hat zur Sicherung seines Gebotes eine Caution von 500 Th. in Anhalt. oder Preuß. Cassenanweisungen im Verpachtungs-

termine zu erlegen, während der Zuschlag 10 Tage vorbehalten wird; Nachgebote aber nicht angenommen werden.

Der Pächter hat eine unverzinsliche Caution von 3000 Th. mit Anrechnung obiger 500 Th. in Anhalt. oder Preuß. Cassenanweisungen 8 Tage vor der Uebergabe des Gutes am 2. Juli c. an Gerichtsstelle einzuzahlen.

Urkundlich ist diese Bekanntmachung unter Gerichts-Insigel und Unterschrift ausfertigt. Güstern, am 8. März 1867.

Herzog. Anhalt. Kreisgerichts-Commission. Haedicke.

Die hiesige höhere Bürger- und höhere Töchter-schule beginnen den 29. April c. ihren dritten Kursus. Anmeldungen zur Aufnahme in beide Anstalten werden von dem unterzeichneten Dirigenten der städtischen Schulen angenommen und billige und gute Pensionen nachgewiesen. Eilenburg, den 25. Febr. 1867.

Stüler.

Wiesen-Verpachtung.

Nächste Mittwoch den 3. April Nachmittags 2 Uhr sollen im Lokale des Herrn **Grolp** zu Zörbig:

1. eine Wiesenfläche von 13 Morg. 33 □ R. in 5 Parzellen oder im Ganzen (am Rade-gaster Damme gelegen),
2. eine kleinere Wiese von ca. 2 Morgen, in Lohnmark,
3. eine große und kleine Fuhrntafel, öffentlich meistbietend auf 12 Jahr verpachtet werden. Pachtlustige werden hiermit dazu eingeladen. Langrock, Hospitalsvorsteher.

Hausverkauf in Merseburg.

Ein Haus in Merseburg, in bester Lage belegen, und im guten baulichen Zustande sich befindend, worinnen ein lebhaftes Material-Waaren-Geschäft betrieben wird, soll unter günstigen Umständen verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt der Kaufmann **Heinr. Schulze jun.** in Merseburg.

thal j. a. Dillau. Die Hrn. Leut. im 12. Inf.-Reg. v. Varenheim u. von Krosigk a. Merseburg. Die Hrn. Leut. im Drag.-Reg. v. d. Borch u. Borch u. v. Jagow a. Stendal. Die Hrn. Kauf. Fuhrmann a. Minden, Beyer a. Erfeld.

Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Fink a. Mannheim, Meine a. Leipzig, Kette a. Hanau, Kuntzner a. Breslau. Hr. Fabrik. Leonhardt a. Zarmen. Hr. Gutshof. Benheimer a. Posen.

Goldner Ring. Hr. Fabrikbes. Vonne a. Göttern. Die Hrn. Kauf. Merkel a. Ammerdam, Leising a. Weidenhausen, Großbrückhaus a. Ebersfeld, Hugo a. Labr, Meißner a. Nachsauburg.

Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Koch a. Leipzig, Cohn a. Magdeburg, Köhler a. Dessau, Sturm a. Langenalsa, Koppel a. Eriec, Commersfeld a. Heiligenstadt, Kreyer a. Frankfurt a. O., Thieme a. Erfurt, Böttcher a. Gotha. Hr. Fabrik. Tier a. München. Hr. Fabrikbes. Grünwald a. Coburg. Hr. Telagr. Gersheim a. Weimar.

Stadt Hamburg. Hr. D. Amtm. Götzler m. Gem. a. Gneßbzg. Hr. Caod. phil. Dr. Noack a. Cöden b. Croßen. Hr. Partif. Neumann a. München. Die Hrn. Kauf. Stein, Cohn u. Schumann a. Berlin, Herz a. Ebersfeld, Eisekel a. Mauen a. d. Havel, Schick a. Wieserleben, Cürmer a. Leipzig, Schulke a. Dresden.

Mente's Hotel. Hr. Rittergutsbes. Zachariae a. Worin. Hr. Past. Klein a. Vetteroda. Hr. Defon. Zachariae a. Saugen. Die Hrn. Kauf. v. Lagerström a. Schwebel, Sobotta a. Berlin, Buchner a. Denning.

Goldne Rose. Die Hrn. Kauf. Commertag a. Magdeburg, Mämann u. Genaack a. Nordhausen, Leinichau a. Stettin, Staudhammer a. München. Hr. Ortsrichter Großschurka a. Braunsdorf.

Meteorologische Beobachtungen.

27. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Kuftdruck . .	330,46 Par. L.	329,35 Par. L.	327,54 Par. L.	329,12 Par. L.
Dunstdruck . .	3,43 Par. L.	4,23 Par. L.	3,42 Par. L.	3,73 Par. L.
Rel. Feuchtigk. .	87 pSt.	69 pSt.	80 pSt.	79 pSt.
Kuftwärme . .	7,9 Gr. Rm.	13,3 Gr. Rm.	8,7 Gr. Rm.	10,0 Gr. Rm.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 28. März 1867.

Spiritus. Tendenz: anirmt. loco 17 1/2. April/Mai 17 1/2. Juni/Juli 17 1/2. September/October 17 1/2. Oct. 30,000 Quart.

Roggen. Tendenz: steigend. loco 57, 57 1/2. Frühjahr 56 1/2. Juni/Juli 56.

Weizen. Tendenz: unverändert. loco 11 1/2. April/Mai 11 1/2. Sept./Oct. 11 1/2.

Fußbörsen: fest.

Wegen die in mehr oder weniger heftiger Form auftretenden Erkältungen der Respiration-Organen, wie Raubheit im Halse, Seifigkeit, Hustenreiz u. s. w. finden wir die verschiedensten Hausmittel, als: Bonbons, Pastillen, theure Sympre und Extracte etc. empfohlen. Da das Sortiment in diesen Artikeln durch die Speculation in sich sehr vielfestigt geworden, so ist dem leidenden Publikum bei der Wahl einige Vorsicht dringend anzurathen! Unbedingter Vorrug gebührt wohl vor Allen den **Stollwerck'schen Brust-Bonbons!** — Ein mehr als 25-jähriges Bestehen, ministerielle Approbationen fast sämtlicher Staaten, zahllose Empfehlungen von Aerzten und Commenten, so wie die zuerkannten Preis- und Ehren-Medallen, wie kein zweites Fabrikat sie aufzuweisen hat, sind die thatsächlichsten Beweise der Vorzüglichkeit dieses Hausmittels! Dazu ist der Preis ein so mäßiger, daß sie für Jedermann zugänglich sind und wir keinen Anstand nehmen, dieselben aufseitzig zu empfehlen.

Klavierschüler.

die von musikalischen Eltern oder Gouvernanten, von angehenden oder routinirten Klavierlehrern in den ersten Anfangsgründen unterrichtet werden, können, wie durch mehr als 150 Beurteilungen aus Musik- und Schulzeitungen, sowie von Kunstautoritäten und Lehrern (Abdruck im Prospect), unwiderlegbar erwiesen ist, durch keine Klavier-schule leichter, schneller und sicherer, eine nach allen Seiten hin gediegene musikalische Ausbildung erlangen, als durch die unter dem Titel „Klavierunterrichtsbrieft“ herausgegebene Klavier-schule von **A. Henne** (Leipzig bei C. A. Händel, Cours 1-5, enthaltend in 250 melodischen Tonstücken auf 874 Druckseiten mit Text das vollständigste Unterrichtsmaterial für die ersten 3-4 Jahre, Preis gebefert 6 1/2 Th., mit 5 Einband-Decken in derselben eleganten Form mit Titel in Golddruck, wie solche für das Exemplar Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preußen angefertigt worden sind, Preis 8 Th.). Damit jedoch Jeder selbst sich davon überzeugen kann, daß der nach logischen Grundsätzen aufgestellte Lehrgang zugleich ein streng wissenschaftlicher, geistbildender und lustvoller ist, weil sich in den 250 Übungsstücken das Angenehme mit dem Nützlichen vereinigt findet, versendet die Expedition der Klavierunterrichtsbrieft in Wiesbaden ausnahmsweise den ersten Kursus (enthaltend 50 Tonstücke auf 152 Druckseiten mit Text) nebst Prospect gegen Postnachnahme von 15 Th. (anstatt des Ladenpreises von 1 Th.) als Probe und verpflichtet sich 14 Tage lang zur Rücknahme der Sendung gegen denselben Postvorschuß. Zu einer solchen Bestellung genügt die einfache Uebersendung einer gedruckten oder geschriebenen Adresskarte franco unter Kreuzband.

GERMANIA.

Fagelversicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Als Vertreter dieser Gesellschaft, empfehle ich dieselbe dem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum und bin jederzeit zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bereit. Statuten und Antragsformulare werden bei mir verabreicht.

Bewerbungen zur Uebernahme einer Agentur finden an Orten, wo obige Gesellschaft noch nicht vertreten ist, bei baldiger Meldung Berücksichtigung.

Halle a/S., den 27. März 1867.

Der General-Agent: **Friedr. Wilh. Dalchow,**
Barfüßerstr. 8. 1 Treppe.

Weischen-Weissenfels Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

In der Generalversammlung vom 12. October v. J. ist beschlossen worden, das Grundkapital der Gesellschaft durch Emission von 1000 Stück neuer Stammaktien um 100,000 \mathcal{M} . zu erhöhen und diese Aktien zunächst den Besitzern alter Aktien zum Nennwerth in der Art anzubieten, daß der Besitz von je 5 Aktien zum Erwerb einer Aktie II. Emission berechtigt.

Die Herausgabe der neuen Aktien an die Besitzer alter Aktien haben wir, nachdem der Nachtrag zum Statut Allerhöchst bestätigt worden, unter den in diesem Nachtrag beantworteten Modalitäten auf den 1. October d. J. festgesetzt, was wir hiermit zur vorläufigen Kenntniß der Betheiligten bringen.

Einzahlungen auf die neuen Aktien werden auf den Wunsch der Herren Aktionäre schon vom 1. bis 30. April d. J.

unter Abstempelung der vorgelegten alten Aktien gegen Interimsquittungen mit 5 pCt. Zinsvergütung bis 1. October d. J., von welchem Tage ab die Theilnahme der neuen Aktien an der Dividende beginnt, sowohl von der hiesigen Direction, als von Herrn **Reinhold Steckner** in Halle a/S. angenommen werden.

Mit dem 1. October d. J. erlischt das Vorrecht der Aktionäre auf den Erwerb neuer Aktien zum Nennwerth.

Weissenfels, den 27. März 1867.

Der Verwaltungsrath.
Steckner. Heyland. Zickmantel.

Wir zeigen hiermit an, dass wir heute ein **Getreide- und Landesproducten-Geschäft** unter der Firma

Rudolphi & Henckmann

hier eröffnet haben.

Wir empfehlen dieses Unternehmen geneigtem Wohlwollen.

Weissenfels, den 26. März 1867. **Rudolphi & Henckmann.**

Brauerei-Advertisement!

Die in der hiesigen, 3500 Einw. zählenden Stadt gelegene Brauerei habe ich Auftrag mit sämtlichem Inventarium unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Zur Uebernahme ist ein Vermögen von 2000 resp. 3000 \mathcal{M} . erforderlich.

Löbejün, den 23. März 1867.

Ansin, Agent.

Verkauf einer Kalkbrennerei.

Ertheilungshalber soll eine unmittelbar an der **Dürrenberger-Leipziger Chaussee** bei **Kauern** gelegene Kalkbrennerei zu 4 Öfen unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Die erforderliche Kohle von ausgezeichnete Güte kann zu einem sehr billigen Preise aus der dicht dabei gelegenen und den Erben antheilweise eigenthümlichen Braunkohlengrube entnommen werden.

Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **Bernhard Röbß** zu Lützen.

Vortheilhafter Hausverkauf.

Eingetretener Verhältnisse halber soll ein in **Schraplau** gelegenes Wohnhaus mit Stallung und großem Hofraum, in der Marktstraße gelegen, in welchem seit einer Reihe von 10 Jahren ein schwunghaftes Schnitwaaren-Geschäft betrieben, verkauft werden, für den Kaufpreis von 2200 Thaler mit 1000 Thaler Anzahlung. Auf Wunsch der Käufer können 3-4 Acker gutes Land beigelegt werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt

Hoffmann, Polizei-Sergeant
in Schraplau.

Eine Bauffelle, ca. 1 1/2 Mg. groß, zwischen den Häusern Nr. 6 u. 9 in der Lindenstraße, nahe am Bahnhofsbeleg, ist im Ganzen oder auch getheilt unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Näheres Steinweg Nr. 30. 1 Treppe.

3000 \mathcal{M} . sind zum 1. Mai er. auf ländliche Grundstücke auszuliehen durch
Fr. Suther in Löbejün.

Eine im Herzogthum Holstein belegene adelige Besizung,

2 Stunden von **Hamburg** entfernt, 440 Bohnen à 240 \square Ruthen groß, vollständig arondirt und größtentheils drainirt, ist mit dem vollständigen, guten todten und lebenden Inventar, als: 12 Pferde, 10 Kühe, 500 Schafe u., Umstände halber zu Pr. \mathcal{M} . 65,000 mit Pr. \mathcal{M} . 15,000 Anzahlung zu verkaufen. — Die Gebäude bestehen in einem schönen, geräumigen Wohnhause, einem Viehhause, 2 Scheunen u. und sind sämtlich in gutem baulichen Stande. — Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen der **Walter C. W. A. Jmelmann,** Anicharplatz 5, **Hamburg.**

Ich bin willens mein in Schiepzig gelegenes Bachhaus sofort zu verpachten.

Julius Schulze.

1600 \mathcal{M} . werden zu ersten Hypothek 1. April oder 1. Mai zu leihen gesucht. Näheres Harz 3. Unterhändler werden verboten.

Werthvolle Erfindung der Neuzeit.

Wasserdichte

Patent-Ledersohlen

aus der Fabrik: **Kohlen-Ufer No. 1** in Berlin.

Bei unbedeutendem höherem Preis bekanntlich von doppelt so langer Tragfähigkeit wie gewöhnliche Sohlen und stets trockene und warme Füße während, so daß, wer sie einmal getragen hat, nie wieder davon ablassen wird.

Niederlagen in **Halle** bei **Fr. Schütte,** **Ascherleben:** Fr. Goehler, **Bitterfeld:** Fr. Fiedler, **Laucha:** C. F. Schmidt, **Merseburg:** R. Bergmann und Leopold Meißner, **Sangerhausen:** F. Hamel, **Gisleben:** A. Gottschalk.

Dr. A. H. Heim, Spezialarzt,

heißt brieflich alle Geschlechtskrankheiten rasch und nachhaltig. Durch ein peruanisches Mittel Beseitigung jeder **Gonorrhoea** in 12 bis 16 Tagen. Briefe **Francos Nürnberg.**

Königl. Preuß. Hannoverische Lotteriede-Loose, Ziehung der 1. Klasse 1. Mai, empfiehlt die Collectur von **G. Beyer.**

Die General-Agentur einer preussischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für den Regierungsbezirk Merseburg ist zu befehlen. Gest. Offerten werden **sub P. H. No. 3** poste restante Halle a/S. erbeten.

Zur Uebernahme einer angenehmen selbstständigen Stellung, beaufs. deren Verwaltung die ausführliche Anleitung stattfindet, mit gewöhnlicher Rechnungs- und Kassenführung eines auf Aktien neu begründeten soliden Unternehmens, soll eine gewandte Persönlichkeit, die jedoch eben nicht Kaufmann zu sein braucht, vielleicht ein noch rüftiger pensionierter Beamter, Militär oder Landwirth u., engagirt werden, welche zuobders, in den nächsten Jahren, jedenfalls aber auch dauernd, auf eine Revenue von 800 Thlr. per anno und höher darüber, sicher rechnen kann. Bedingung ist dabei, so weit bemittelt zu sein, um etwa tausend Thaler baar zu erlegen, mit welcher Summe eine vorläufige Betheiligung als Actionär stattfinden müßte, wogegen ein mehrjähriger Vertrag sofort abgeschlossen würde. Gefällige Offerten nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl. sub A. J. 51 entgegen.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann sofort in die Lehre treten beim **Schmiedemeister Pommer** in **Bennstedt.**

Ein Kellnerbursche wird zum 1. April gesucht. **Magdeburger Chaussee Nr. 1.**

Es wünscht eine alleinst. ält. Dame mit einer anderen zusammenzutreten, oder in Pension zu nehmen — oder: zur Pflege, Gesellschaft und Führung ein. kl. Hausstandes selbst. Engagement zu finden.Adr. erbittet man unter **A. Z. 50.** fr. poste rest. Halle.

Eine gebildete Dame in gesetzten Jahren, mit guten Empfehlungen versehen, in allen weibl. Handarb. sowie in der Häuslichk. wohl erfahren, wünscht einen ihren Fähigkeiten angemessenen Wirkungskreis. Gefällige Offerten werden durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter **M. F. 28.** erbeten.

Ein solider Schleifergeselle, welcher namentlich gut abzieht und im Hohlschleifen erfahren ist, wird in einer renommirten Schleifanstalt in Berlin verlangt. Reflektanten erfahren das Nähere brieflich bei **J. Schierz** in Berlin, Spandauer Straße Nr. 63.

Ein junger **Conditoren-Geselle** erhält sofort Stellung durch **R. Wald** in **Sangerhausen.**

Einen Lehrling auf Selbstbefügigung gegen Entschädigung sucht der Vergolder **Reichert,** kl. Klausstr. 3.

Associé-Gesuch.

Zur Begründung eines sehr rentablen chemisch-technischen Fabrik-Geschäfts wird ein Theilnehmer mit einem disponiblen Capital von 6-12 Mille Thalern gesucht. — Suchender, der mit der Fabrikation genau vertraut ist, beansprucht nicht eher einen Gewinn-Antheil, ehe nicht das eingeschossene Capital mit 25 % pro anno verzinst ist. — Adressen sub **J. E. # 30.** an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Einen Lehrling, mit oder ohne Lehrgeld, sucht der Klempnermstr. **C. Ernst,** gr. Steinstr. 18.

Ein tüchtiger Müller sucht in einer Ros- oder Fabrik-Mühle als Müller sofortige Stellung. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg.

Ein gewandtes junges Mädchen, welches in einem Geschäft thätig war und auch in Pug etwas erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem Geschäft oder zur Stütze der Hausfrau Stellung. Näheres ertheilt **C. W. Gerlach,** Leipzigerstraße Nr. 11.

Meine Putz-, Band- und Blumen-Handlung befindet sich jetzt
Leipzigerstraße 104, im „goldenen Löwen“.

Adolph Jüdel junior.

Wirklich echte Meerschaumpitzen

in reicher Auswahl zu auffallend billigen Preisen bei **C. Luckow.**

Warnung vor Betrug.

Es sind von verschiedenen Seiten Nachahmungen meiner durch die
günstigsten Erfolge so berühmt gewordenen Tannin-Balsam-Seife auf-
getaucht. Um nun Jedem vor Nachtheil zu bewahren, zeige ich an, daß:

Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife
in Pack. à 5 u. 10 Sgr. mit meiner Firma versehen nur ächt zu haben
ist für Halle im Haupt-Depôt b. d. Hrn. F. Laage & Co.,
Herrenstraße 11, und in den von diesen zu errichtenden Depôts.

Berlin, im März 1867.

C. G. Hülsberg.

Wegen Errichtung fernerer Depôts bitten Reflectirende sich bald
an uns zu wenden. **F. Laage & Co.**

Spiegel-Lager

von den einfachsten bis zu den nobelsten bei **F. Peissker, Vergolder.**

Gardinenbretter-Fabrik

von **Ferdinand Peissker, Barfüßerstraße 7,**
empfehlend die größte Auswahl, detail & engros zu festen Preisen.

Prima Peru-Guano von Nutzenbecher Söhne,
f. gedämpft. Knochenmehl und Superphosphat
offeriren zu billigsten Preisen **Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**



**Sonnabend den 30. März trifft ein
Transport französischer Ar-
beits-Pferde bei mir ein.**

J. Heinemann in Aschersleben.

Peru-Guano, Aufgeschloss. Peru-Guano
ammoniak. Superphosphat),
Sombrero-Superphosphat,
**Gedämpftes Heufelder Kno-
chenmehl,**
Kali-Dünger
empfehlend unter **Garantie** für Reinheit und
Echtheit das Lager von
O. Ulrich in Schönebü.



Eine fehlerfreie Fuchs-Stute, alt-
preussische Rasse, 9 Jahr alt, 5'
1' groß, fein geritten, billig zu
verkaufen im Gasthof „Zur grünen Tanne“ in
Halle.

Circa 8 Schock hochstämmige veredelte Kirsch,
Birn- und Kesselfbäume sind billigst abzulassen.
Ebenfalls liegen 80 Ctr. gutes Wiesenheu
zum Verkauf bei **F. Sonnemann** in Nie-
megk bei Bitterfeld.

Gutes Langstroh und Futterrüben verkauft
Graue in Diemitz.

1 Schock junge **Nußbäume** ver-
kauft in Passendorf
Wrendel, Stellmachermeister.

Ein einpänniger Hamburger Wagen steht bil-
lig zu verkaufen in Zörbig, Leipzigerstraße 98.

Einen noch neuen Leiterwagen, für ein- und
zweispännig, eine Egge, fünf Kuh-Kummt, eine
neue Steinfarre, zwei Wanzleber geprüfte Pflüge
beabsichtige ich

Sonnabend, den 6. April cr.

Nachmittags 3 Uhr

meistbietend zu verkaufen.

Fr. Brauns, Schmiedemeister
in Rottelsdorf.

Ein fehlerfreies, frommes Pferd, 7 Jahr alt,
ist zu verkaufen bei **F. Sonnemann** in Nie-
megk bei Bitterfeld.

Ein stotter Mauersteinreicher findet Stellung
in der Köhler'schen Ziegel- u. Schrenz-
Senze, Ziegelmeister.

Von einem prompten Mietbezahler wird zum
1. Juli eine Wohn. u. zwar auf dem Neumarkte
gesucht, bestehend in 2 St., 2 K. nebst Zubeh.,
vorn heraus, und 1 kl. St. nach hinten, Hof
part. Ausf. erteilt Geiststr. 61.

Ein Kind wird in sehr gute Pflege genom-
men **Hallgasse Nr. 3.**

Hiermit meine Kundgabe: daß ich für
feinere Schulden meines Sohnes **Otto**
Blauel — Zahlung leihe.

Söhnen. **Fr. Blauel.**

Die so schnell vergriffenen Kleiderstoffe sind
wieder in reicher Auswahl angekommen. Auch
Cattune in sehr hübschen Mustern habe erhalten.

Amalie Keller,
Frankenstraße 5, 1. Etage.

Müller's Belle vue. Soirée musicale

Freitag den 29. d. M., unter Mitwirkung der
Concertsängerin des Fräul. **Brinkmann** aus
Kostock, z. Z. in Dresden, der Herren Musi-
kdirect. **Apel** und **Saak** von hier.

Billetts à 5 Sgr. sind zu haben bei den Her-
ren **Ritter**, gr. Ulrichstr. 42, **Pabst**, große
Klausstr. 13, **Uhlig**, Schmeerstr. 25 u. **Ver-**
ger, Leipzigerstr. 91. An der Kasse das Bill.
à 7½ Sgr. Anfang Abends 7½ Uhr.

Programm:

I. Männer-Quartett. Arie f. Sopran aus
„Figaros Hochzeit“ v. Mozart (auf Wunsch).
Concert-Variationen für Violine u. Pianof. v.
Ernst. „Die Nachtigallen“, Duett für Bariton
u. Bass. Männer-Quartett. **II. Männer-**
Quartett. „In die Ferne“ f. Sopran mit Be-
gleitung der Violine u. Pianof. v. Kalliwoda.
Lieder f. Bass: a) „Der Wanderer“ von
Schubert, b) „Spielmanns-Lied“ v. Gum-
bert. Zwei Concert-Pièces f. Pianoforte: a)
„Nocturne“ v. Wollenhaupt, b) „Caprice“
v. Apel. Zwei Lieder für Sopran: a) „Das
Sternlein“ v. Kücken, b) „Frau Nachtigall“
v. Taubert. **C. Bredschneider.**

Engros-Lager von
Kugeln, Bälle, Kreisel
bei **C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**

Promenaden-Fächer

in reichster Auswahl z. d. billigst. Preisen bei
Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

Prof. Morrisons Gichtwatte,

schnell u. sicher lindernd u. heilend
die Schmerzen an akut u. chron. Gicht,
an Podagra u. Rheuma aller Art,
die ganze Tafel 7 Sgr., die halbe 4 Sgr.
ächt nur zu haben im Haupt-Depôt des Herrn
Otto Henkel, Markt Nr. 10.

Lederschürzen aller Art

in Glacé und Sesslan, elegant garnirt, gross
u. klein, auch Brustlätzchen, zu Fa-
brikpreisen bei **Otto Henkel.**

Ad. Goltze, gr. Klausstr. Nr. 9,

empfehlend für die Frühjahr-Season eine reich-
haltige Auswahl f. schw. franz. und engl. Seiden-
Güte jeder Qualität, Filzhüte in den neuesten
modernen Formen und Farben zu billigen Preisen.

Das Waschen und Färben der getragenen Filz-
Hüte, sowie das Modernisieren der Seidenhüte
fertig accurat und billig
Ad. Goltze, Gutmachernstr., gr. Klausstr. 9.

Liederkrantz.

Freitag keine Gesangsübung.

Zweibendorf.

Sonntag d. 31. d. M. großes Instrumental-
Concert unter Mitwirkung des Komiters Hrn.
Wittig, wozu freundlichst einladet
der **Gastwirth Klepzig.**
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß
ich nicht mehr im „Preuß. Hof“, sondern in
derselben Straße 4 Häuser unter der Post die
Gastwirthschaft, verbunden mit Personen-Fuhr-
werk, welches erst näher bekannt gemacht wird,
betreibe. Es bittet um geneigten Zuspruch
Leutrich, Gastwirth.
Querfurt, d. 28. März 1867.

Die Nymphe, direkt von der Kuh, 20
das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.
Berlin, Schiffbauerdamm 33, Dr. **Piffin.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach langem,
harten Todeskampfe unsere einzige, liebe Tochter
Elisabeth an der Bräune.
Unsere lieben Verwandten diese Trauernach-
richt nur auf diesem Wege.
Treibitz b. Wettin, den 27. März 1867.
G. Doehorn u. Frau, geb. Fischelge.

Dankfagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines Sohnes,
sage ich allen denen von hier und außerhalb
meinen herzlichsten Dank, welche meinen Sohn in
seiner Krankheit mit Liebesgaben erquicht haben,
besonders aber der edlen und wohlthunenden Fa-
milie **Conrad** hieselbst nochmals meinen besten
Dank; auch den Musikern für die schöne Trauer-
musik und den Jungfrauen, welche seinen Sarg
so reichlich mit Kränzen geschmückt haben, noch-
mals meinen aufrichtigsten Dank.
Landsberg, den 27. März 1867.

Fr. Struchmann, Steinsegermstr.

Bei unserm Umzuge von Lauchstädt nach
Mücheln sagen wir allen Freunden und Be-
kannten ein herzlichliches Lebewohl.
Mücheln, den 27. März 1867.
Rentier **C. Seibike** und Frau.

